

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formulareverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. (einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Dienstag, 31. März 1942

Nr. 90

## Cripps will Indien übers Ohr hauen

Eine Scheinselbständigkeit soll die inneren Gegensätze verstärken

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Lissabon, 31. März

Eine Dynamitbombe in einem bunten Blütenstrauch nennen klardenkende neutrale Beobachter die Vorschläge von Stafford Cripps zur Lösung der Indienfrage. Nehme Indien diesen schönen Blütenstrauch an, so werde unweigerlich der Augenblick kommen, da das Uhrwerk der in ihm verborgenen Zeitbombe ablaufe und Indien endlich in Stücke reisse. Im wesentlichen enthält der Vorschlag, der sich auf die Zeit nach dem Kriege bezieht, die folgenden Punkte: Nach dem Krieg sofortige Einberufung einer konstituierenden indischen Nationalversammlung auf Grund allgemeiner Wahlen, Möglichkeiten für einzelne Provinzen, sich selbständig zu machen. Anerkennung der Dominions und bis auf weiteres Verbleiben der Verteidigung in britischen Händen. Die Verbreiterung dieser Vorschläge, so betont Cripps, wird von den laufenden Diskussionen abhängen.

Eine genaue Lektüre der von Stafford Cripps auf der gestrigen Pressekonferenz in Delhi verlesenen Erklärung verstärkt diesen Eindruck, noch mehr aber die verdächtige Begeisterung der Londoner Begleitmusik. Gerade die am weitesten rechts stehenden Blätter, die den Empirgedanken in Indien stets am stärksten herausstellten, begrüßen die britischen Vorschläge am lautesten. So z. B. der „Daily Telegraph“ der im gewissen Umfange die Politik der eingegangenen Extreme festsetzt und der heute geradezu strahlend erklärt: „Kein Inder kann jetzt behaupten, daß man seinem Lande nicht vollste Befriedigung seiner Wünsche angeboten hat.“ Allerdings entschließt sich ihm einige Zeilen vorher die zweideutige Bemerkung: „Die Vorschläge enthalten grundsätzlich nichts Neues, d. h. nichts, was nicht schon in früheren britischen Angeboten enthalten gewesen wäre.“ Alle diese früheren Angebote aber waren in Indien bekanntlich auf entschiedenste Gegnerschaft gestoßen. Stafford Cripps war sich übrigens, wie aus den Berichten über den Verlauf seiner „historischen Pressekonferenz“ hervorgeht, der zweideutigen und betrügerischen Rolle, die er spielt, durchaus bewußt.

Aus diesem Bewußtsein erklärt sich die nervöse Gerechtigkeit, die er während der Konferenz an den Tag legte. Als einer der 200 Korrespondenten, die ihn anhörten, einige indische Bemerkungen machte über die britischen Absichten und den wirklichen Umfang der Verpflichtungen, die England eingeleitet, „donnerte“ Stafford Cripps, wie es in einem Bericht heißt, mit folgenden Worten los: „Ich bin wirklich außerordentlich langmütig und verträglich, aber es gibt eine Grenze, und wenn Sie glauben, Sie könnten hier Bemerkungen gegen das britische Volk oder die Regierung machen, dann ist Schluß mit dieser Konferenz. Man ist meiner Person eine gewisse Höflichkeit schuldig.“

Deutlicher kann das böse Gewissen kaum sprechen. Besonders verdächtig ist ferner der Nachdruck, den die englische Presse und der Rundfunk auf Atlas II des Dokuments von Delhi legen, der folgendermaßen ausgelegt wird: „Die wesentlichste Einschränkung einer Verwirklichung des indischen Verfassungsplanes liegt darin, daß keine Provinz und kein Fürstentum dieser zukünftigen indischen Union anders als aus freier Wahl beitreten kann... Die Vollziehung der Einigung Indiens dürfte deshalb nur in Etappen erfolgen.“

Cripps und die hinter ihm stehende englische Regierung spekulieren also nach wie vor auf die religiösen Gegensätze zwischen Hindus und Mohammedanern und den bisher niemals überbrückten Gegensatz zwischen dem von der Kongresspartei propagierten Einheitsstaat und dem mohammedanischen Sonderstaat, genannt Takestan. Alles in allem, England hofft durch seine Blüthenbombe das indische Volk zunächst zu einer allgemeinen aktiven Teilnahme am Krieg zu bewegen und es dann nach dem Kriege in innere Konflikte zu treiben, die Englands Vormachtstellung sichern wird.

„Die verruchten Taten der Engländer werden mit Blut ausgelöscht, und Gewalt wird mit Gewalt überwunden werden. Indien wird sich erheben und seine Unabhängigkeit erringen“, erklärte der Führer der „India Independent League“, Rash Behari Bose, in einem Interview in seiner Zentrale.

Diese Liga ist über ganz Asien verbreitet, hat ihre Zweigstellen in allen außerbritischen Ländern und ihren Generalstab in Tokio. Sie arbeitet schon seit Jahren an der Unterminierung und Aushöhlung der britischen Macht in Ostasien.

„Die Engländer“, so fuhr Bose fort, „haben so viel Lärm um die Reise des Mister Cripps gemacht. In Wirklichkeit ist die Reise nur ein Verzweiflungsmanöver Englands. Cripps bringt angeblich die verfassungsmäßige Unabhängigkeit Indiens und andere Versprechungen. Aber die Inder wissen, was englische Versprechungen wert sind — zumal wenn der Preis dafür im voraus bezahlt werden muß! Von allen Briten, denen wir mißtrauen, glauben wir Herrn Churchill am wenigsten.“

So wie England im vorigen Weltkrieg die Araber schmählich verriet, so versucht es ein gleiches Spiel jetzt mit Indien.

## Truppen Tschungkings sind eingekreist

Tongu in den Händen der Japaner / Schwere Kämpfe in Kürze erwartet

Tokio, 30. März (Ostasiendienst des DNB.)

Wie gemeldet wird, haben japanische Kolonnen in engem Zusammenwirken mit Landungsabteilungen der Marine kürzlich starke feindliche Streitkräfte unter dem Oberbefehl von General Tschengweiping in der Provinz Schantung vernichtet. Ferner haben japanische Einheiten im Taischang-Abschnitt, südlich von Tsinan, einem feindlichen Stützpunkt, einen vernichtenden Schlag zugefügt, indem sie die dortigen Waffen- und Vorratslager zerstörten. — Nach Berichten vom Kriegsschauplatz haben japanische Streitkräfte, die den Widerstand der Tschungking-Truppen in der Provinz Anhwei brachen, eine starke Formation feindlicher Truppen im Mittelteil der Provinz Anhwei eingekreist. Die Operationen fanden ihren Höhepunkt in einer dreitägigen Offensive gegen Truppen, die zur 273. Division der Kwangsi-Provinz gehörten.

Die zur Zeit in Oberburma stattfindenden Kämpfe werden von den amerikanischen und englischen Berichterstattern als die heftigsten seit Beginn der Burmaschlacht bezeichnet. Nachdem man in London 48 Stunden lang den Verlust von Tongu und die Einkreisung der dort kämpfenden Tschungking-Truppen verschwiegen hatte, gibt man heute zu, daß Tongu in den Händen der Japaner ist. Tschungking behauptet allerdings, daß chinesische Truppen sich noch immer in der Umgebung der Stadt aufhalten und harten Widerstand leisteten. Es sei zu mörderischen Bajonettkämpfen gekommen.

An der sogenannten dritten Front, d. h. südlich Prome, die von englischen und indischen Verbänden gehalten wird, ist es bisher nur zu Vorpostengefechten gekommen. Doch erwartet man stündlich den Beginn harter Kämpfe.

## Britischschnellboot von Flugzeug versenkt

Zerstörerangriff auf nach Murmansk bestimmten feindlichen Geleitzug

Aus dem Führerhauptquartier, 30. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet wurden ostwärts Charkow heftige Angriffe des Feindes in erbitterten Kämpfen abgeschlagen und dabei neun Panzer vernichtet.

Auch an der übrigen Ostfront scheiterten bei wieder einsetzendem Frost, erneut feindliche Angriffe in schweren, für den Gegner verlustreichen Kämpfen.

Artillerie des Heeres beschoß kriegswichtige Ziele in Leningrad und Kronstadt mit guter Wirkung. Explosionen und anhaltende Brände wurden beobachtet.

Finnische Luftstreitkräfte vernichteten an der karelischen Front am 28. 3. mehrere feindliche Kolonnen und schossen in Luftkämpfen 27 sowjetische Flugzeuge ab.

In der vergangenen Nacht belegten deutsche Kampfflugzeuge militärische Ziele im Stadtkern

von Moskau, ferner an der oberen Wolga und ostwärts Bologoje wirksam mit Bomben schweren Kalibers. Voller Treffer verursachten unter anderem in Rüstungsanlagen große Brände.

Deutsche Unterseeboote versenkten, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, im Nordatlantik und vor der amerikanischen Küste 16 feindliche Handelsschiffe mit 110 600 BRT., darunter acht große Tanker mit 73 900 BRT.

Deutsche Zerstörer griffen den nach Murmansk bestimmten feindlichen Geleitzug an, der laut Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 29. 3. bereits Ziel deutscher Luftangriffe gewesen war. Sie versenkten durch Artillerie- und Torpedotreffer einen großen Transporter von 10 000 BRT., der mit einer Ladung von Panzerwagen und Munition von New York unterwegs war. Die Überlebenden dieses Dampfers sowie die eines von der Luftwaffe versenkten Dampfers wurden an Bord genommen. Nach Hellwerden kam es zu einem Seegefecht mit starken überlegenen feindlichen Sicherungstreitkräften, die aus Kreuzern und Zerstörern bestanden. Auf einem britischen Kreuzer der Städte-Klasse wurde ein Torpedotreffer erzielt, dessen Wirkung im Schneesturm nicht beobachtet werden konnte. In schwerem Gefecht ging ein deutscher Zerstörer verloren. Ein großer Teil seiner Besatzung wurde von anderen deutschen Zerstörern gerettet, nachdem diese im Artilleriegefecht eine feindliche Zerstörergruppe abgedreht hatten.

In Nordafrika beiderseitige Spätruppentätigkeit.

Vor der französischen Westküste versenkte am 28. März ein Kampfflugzeug ein weiteres britisches Schnellboot.

Bei dem im gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten britischen Luftangriff auf Lübeck wurden in erster Linie die Wohnviertel der Stadt betroffen. Die Zivilbevölkerung hatte stärkere Verluste.

Bei Anflügen einzelner britischer Bomber in der letzten Nacht in das holländische Küstengebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei den Erfolgen gegen die britisch-amerikanische Handelsschiffahrt im Nordatlantik hat sich das Unterseeboot unter Führung des Oberleutnants zur See Ites besonders ausgezeichnet.



Der Generaloberst packt mit an

Der Wagen des Generalobersten Rommel ist im Wüstensand stecken geblieben. Jetzt greift er selbst zu, um seinen Wagen wieder flott zu bekommen. (PK.-Aufn.: Kriegsberichterstatter Valtinogjer, Zander)

## Die Türkei und Europa

Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke

Die kemalistische Türkei hat es von Anfang an als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachtet, nach dem endgültigen Bruch mit der Vergangenheit das von ihr verkündete Aufbauwerk in enger Anlehnung an das europäische Vorbild durchzuführen, und wenn heute die Türkei ein rein europäisches Gesicht zur Schau trägt, so ist dies in erster Linie die Auswirkung der von Atatürk zielbewußt eingeleiteten Entwicklung, die in ihrer revolutionären Dynamik alle Lebensbereiche des türkischen Volkes grundlegend verändert hat. Auch der jetzige Staatspräsident Ismet İnönü, einer der engsten und vertrautesten Mitarbeiter des großen Reformators, ist kompromißlos gewillt, das ihm anvertraute Erbe im Sinne seines großen Vorgängers fortzusetzen und zu erfüllen. Um die Politik der Türkei richtig zu verstehen und zu werten, muß man sich stets diese Tatsachen vor Augen halten. Die Türkei steht heute an der Wende einer Zeit, in der die Kräfte einer alten Welt versinken und die Neuordnung der Welt in ihr entscheidendes Stadium eingetreten ist. Die verantwortungsvolle Aufgabe, die gegenwärtig die türkische Republik kraft ihrer geopolitischen Stellung als Mittlerin zwischen Okzident und Orient zu erfüllen hat, fußt auf der Erkenntnis, daß die Selbständigkeit und Integrität des Staates nur durch eine strikte Neutralitätspolitik gesichert werden können. Infolgedessen kann es auch nicht überraschen, daß die nunmehr offen zutage tretende britisch-sowjetische Zusammenarbeit eine ebenso starke wie nachhaltige Reaktion in der türkischen Öffentlichkeit ausgelöst hat, zumal die von London proklamierte bolschewistische Vorherrschaft über Europa auch die türkische Interessenszone weitgehend berührt. Zwar haben sich sowohl London als auch Moskau und Washington bemüht, die von dem ehemaligen englischen Botschafter im Sowjetstaat, Cripps, aufgezogenen Perspektiven der „demokratisch-bolschewistischen Freiheitsbewegung“ als „provokatorische Erfindung der Achsenmächte“ hinzustellen, doch ist es den Kriegshetzern nicht gelungen, die türkischen Bedenken gegenüber den Auswirkungen einer solchen Politik zu zerstreuen. Im Gegenteil, die türkische Presse wies mit vollem Recht in diesen Tagen darauf hin, daß die britische Politik im Augenblick eindeutig auf die Verwirklichung des Zieles hinauslaufe, den sowjetischen Forderungen nach einer „strategischen Sicherheitslinie“ in jeder Hinsicht zu entsprechen. In diesem Zusammenhang stellte weiter die türkische Presse die vollauf berechnete Frage: „Warum bekämpfen die Demokraten und die Sowjetunion die Neuordnung Europas, wenn sie selbst ihre angeblich auf Recht und Freiheit beruhenden Grundsätze nur durch Anwendung von Gewalt durchzuführen können?“ Die Antwort blieb — wie nicht anders zu erwarten war — aus. Die Türkei braucht nicht lange nach Beweisen zur Bekräftigung ihrer These zu suchen, denn sie selbst ist lange Zeit hindurch das Objekt eines starken britisch-sowjetischen Druckes gewesen, und auch jetzt noch zielt das Bestreben des Foreign Office eindeutig auf eine Aktivierung des englisch-türkischen Bündnisses ab. Hätte sich jedoch die Türkei zur Aufgabe ihres Neutralitätskurses verleiten lassen, so wäre dieser Schritt gleichbedeutend mit der Aner-



Gefangene Engländer in Nordafrika

Man sieht den Gesichtern dieser Engländer, die von einem nordafrikanischen Hafen aus in die Gefangenschaft abtransportiert werden, die Schwere der überstandenen Kampferlebnisse an. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)



## Wir bemerken am Rande

**Englanddämmerung in Afrika** „Englands Niederlage wird unter allen Umständen, und sei der Frieden noch so ge-  
lind, das Ende seiner Herrschaft in Afrika sein!“  
Zu dieser Schlussfolgerung gelangt der Verfasser eines Buches, das in lebendiger Weise Afrika schildert, so wie es wirklich ist („Afrikanisches Mosaiik“ 25 Jahre Wanderungen durch die afrikanische Wirklichkeit.“ Von Prof. Dr. Paul Vageler. Verlag Paul Parey in Berlin). England hat sich mit dem Raub der deutschen Kolonien und seiner Einflüsse auf die übrigen Teile Ostafrikas, vom Sudan und Ägypten ganz zu schweigen, übernommen, stellt Vageler auf Grund seiner genauen Kenntnis des Schwarzen Erdteils, den er wie kaum ein anderer Europäer in allen seinen Breiten, Zonen und Bevölkerungsschichten kennen gelernt hat, fest. England sei nicht mehr in der Lage, die Männer zu liefern, die das ungeheure afrikanische Kolonialreich auszubauen geeignet, ja auch nur geneigt sind. In Überschätzung des Sieges sei England zu bequem zum positiven Selbstbetrug geworden. — Vageler versteht es ausgezeichnet, uns den Schwarzen Erdteil so zu zeigen, wie er ist: in all seiner unbegrenzten Schönheit und Andersartigkeit und in seinen vielseitigen Problemen der inneren Entwicklung und Auseinandersetzung. Er zeigt uns also nicht allein die Gestalt dieses schicksalreichen Erdteils, sondern er erschließt uns auch seine Seele. In einem Ausblick auf die Zukunft Afrikas entwirft der Verfasser ein Bild dieses Erdteils unter deutscher Führung. Der Neger werde beispielsweise nicht zur untersten Schicht des weißen Herrschaftsvolks, sondern zur obersten Schicht der eigenen Rasse gehören. So werde der Schwarze zum wertvollen Mitarbeiter der großdeutschen kolonialen Wirtschaft werden — zum Wohl ganz Europas. A. K.

kennung jener Prinzipien gewesen, die unmittelbar die Lebenszone des türkischen Staates bedrohen. Die Vorgänge im Irak, Iran, Palästina und Syrien haben dem türkischen Volke die Augen darüber geöffnet, was es bedeutet, wenn sich schwache und wenig widerstandsfähige Nationen für die von London, Moskau und Washington verkündeten Ideale der Freiheit und Menschlichkeit opfern. Die Türkei will, wie der Staatspräsident vor einigen Monaten in einer programmatischen Rede anlässlich des Republikfestes erklärte, auch weiterhin ein Hort des Friedens bleiben, allerdings eines Friedens, der allein durch ihre absolute Unabhängigkeit und Unantastbarkeit gewährleistet wird.

Indem diese Auffassung in jeder Hinsicht mit dem von den Achsenmächten vertretenen Standpunkt übereinstimmt, wurde die Türkei zwangsläufig zum Verteidiger einer Politik, die in der gegenseitigen Achtung der Lebensrechte der einzelnen Staaten ihr richtungweisendes Postulat erblickt. Das Reich hat stets für die besondere Lage der Türkei im internationalen Kräftefeld großes Verständnis gezeigt, und es ist daher durchaus begreiflich, daß Deutschland auch weiterhin die von der Türkei unternommenen Schritte mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Schon lange hat sich die türkische Öffentlichkeit von der Notwendigkeit des deutschen Handelns gegenüber der Sowjetunion überzeugen lassen, und wenn heute die Gefahr des sowjetischen Imperialismus gebannt worden ist, so wurde damit gleichzeitig die Türkei von einem Druck befreit, der seit vielen Jahrhunderten — wenn auch in wechselnder Stärke — auf dem Lande lastete.

Daß die türkische Staatsführung ungeachtet aller demokratisch-bolschewistischen Intrigen vertrauensvoll in die Zukunft blickt, unterstreicht sinnfällig der Hinweis, daß das Aufbauprogramm im Innern der Türkei planmäßig fortgesetzt wird. Zwar ist das Tempo durch die Kriegereignisse wesentlich verlangsamt worden, doch ist das Volk nach wie vor zum Einsatz bereit. Die Mobilisierung aller wirtschaftlichen Kräfte findet nicht zuletzt ihren Ausdruck darin, daß nunmehr auch der türkische Außenhandel in verstärktem Maße den Anschluß an Europa wiedergefunden hat. Den verheißungsvollen Auftakt hierzu bildete die kurz nach der deutsch-türkischen Freundschaftserklärung erfolgte Neugliederung der deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen. Der Güteraustausch zwischen dem großdeutschen Wirtschaftsraum und der Türkei dürfte sich nach dem Fortfall aller gegenwärtig noch bestehenden verkehrstechnischen Schwierigkeiten um so fruchtbringender gestalten, als sich die Wirtschaftsstrukturen beider Partner in natürlicher und günstiger Weise ergänzen. Von

# Krampfhaftes Vertuschung der Niederlage von Nazaire

Sinnlose Zerstörungen durch die britische Luftwaffe / Hintergründe der Maisky-Offensive / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. März

48 Stunden nach dem gescheiterten britischen Unternehmen von Nazaire ist einer amerikanischen Nachrichtenagentur in London gesagt worden, „man sei über den Erfolg der Aktion noch im ungewissen, da man noch auf die Rückkehr der angreifenden Kräfte warte“. Da wird Churchill noch lange warten können. Er weiß selbstverständlich auch, daß gegenüber den britischen Schiffseinheiten, die auf dem Meeresgrunde liegen, und gegenüber den britischen Soldaten, die in Nazaire getötet oder gefangen genommen wurden, jedes Warten vergeblich ist. Aber die britische Agitation muß krampfhaft alles versuchen, um die Niederlage zu vertuschen, ja sogar einen Sieg daraus zu machen. Wir wundern uns darüber allerdings durchaus nicht.

Es ist vielmehr gegenwärtig der Zeitpunkt, sich erneut daran zu erinnern, daß der Fortfall Polens und der Ausfall Frankreichs jeweils in London als eine große Erleichterung gepriesen wurde, daß Dünkirchen zu einem britischen Sieg umgelogen, daß die Fluchten von Andalusien, Namsos, Narvik, Kreta usw. als hervorragende Blätter der britischen Kriegsgeschichte bezeichnet wurden, so soll jetzt auch aus Nazaire eine Legende und ein Epos gemacht werden. Allerdings sind gleichwohl in London Formulierungen etwas vorsichtiger gehalten. Sie ergeben sich in allgemeinen Behauptungen, was in Nazaire angerichtet sein soll, hüten sich aber sehr präzise Einzelheiten anzuführen. Es läßt sich somit erwarten, daß der Versuch, den Mißerfolg durch agitatorische Lügen zu decken, nicht gelingen wird. Das Büro Reuters hat ein etwas unvorsichtiges Stimmungsbild von der Rückkehr der aus Nazaire geflüchteten Briten verbreitet, in dem unter anderem auch von der Ausbootung schwerverwundeter Männer die Rede ist und wo es dann wörtlich heißt: „Matrosen brachten auf einer Anzahl von Tragbahnen Männer von Schiffen herab,

wo sie dann von den Pflegerinnen in die Lazarette gebracht wurden. Eine Musikkapelle spielte die Nationalhymne...“ das war alles.

Nichtsdestoweniger wird aber in britischen Zeitungen und Sendern das feiggeschlagene Unternehmen großspurig als Beweis des „britischen Offensivgeistes“ gefeiert und die United-Press läßt die Behauptung verbreiten, der Handstreich in Nazaire habe den Zweck gehabt, „die Nazi-Frühjahrs Offensive gegen die Sowjets zu schwächen“. Die Sowjets jedoch werden wenig Freude an dem englischen Unternehmen gehabt haben — und bestimmt keine Entlastung. Um so mehr kommt es den Briten darauf an, sich den Anschein zu geben, als wenn sie noch die Kraft und die Fähigkeit hätten, in den Lauf der Dinge entscheidend einzugreifen. So stellt sich auch der barbarische Angriff auf Wohnviertel in Lübeck und auch die weitbekannten ehrwürdigen Baudenkmäler dieser alten niederdeutschen Stadt als ein Teil der Nazaire-Offensive dar. Die sinnlose britische Zerstörungswut hat sich am Lübecker Dom, der St.-Petri- und St.-Marien-Kirche, dem Museum, dem Rathaus und anderen Kunstschatzen von unvergleichlichem Wert ausgetobt und sie ganz oder teilweise vernichtet. Es handelt sich um Kulturdenkmale, über deren Rang und Wert es bei allen Kulturvölkern nie einen Zweifel gegeben hat. Die Bombenangriffe auf diese Kunstbauten haben nichts mit irgendeiner kriegswichtigen Notwendigkeit zu tun, sie sind militärisch und kriegswirtschaftlich ohne jeden Wert und sind durch nichts zu rechtfertigen. Wenn man Kunstdenkmale ohne besondere Anziehungskraft durch die Zerstörungswut der von Churchill beauftragten englischen Flieger vernichtet, so spricht daraus nichts weiter als die Schande Englands, eine Schande, die durch Jahrhunderte nicht vergessen wird, weil die in Lübeck zerstörten Werte einmalig und unersetzlich sind.

Londoner Berichte besagen, daß der soeben

in Moskau eingetroffene neue englische Botschafter Kerr am Sonntag eine lange Unterredung mit Stalin hatte. Nach dem Drängen von Stalins Botschafter in London, Maisky, läßt sich unschwer vorstellen, daß Stalin den Beauftragten Churchills wegen der ausgebliebenen militärischen Unterstützung mündlich die Leviten gelesen hat. Churchill kam es darauf an, demgegenüber auf irgendetwas hinweisen zu können. Darin besteht der tatsächliche Hintergrund der militärisch völlig bedeutungslosen Nazaire-Offensive.

## Ernennungen im Reichsarbeitsdienst

Berlin, 30. März

Der Führer hat befördert: Zum Generalarbeitsführer den Oberstarbeitsführer Johannes Schneider, Führer des Arbeitsgaues XII, zu Oberstarbeitsführern die Oberarbeitsführer Gabriel Schüttöf, Führer des Bereiches Ostpreußen-Nord, Hans Lillie, Führer des Bereiches I/1, Olaf Grieben, Arbeitsleiter im Amt für Arbeitsleitung, Wilhelm Röhrig, Leiter der Abteilung Arbeitsleistung bei der Arbeitsgauleitung XXXVIII.

## Britische Phantasien

Berlin, 31. März

In England sucht man krampfhaft nach Möglichkeiten, die öffentliche Aufmerksamkeit von der blamablen Niederlage von Nazaires abzulenken. Der britische Nachrichtendienst brachte die Alarmmeldung auf, daß deutsche und bulgarische Streitkräfte an der türkischen Grenze konzentriert sein sollen. Dort, wo man es wissen sollte, nämlich in Ankara, teilt man mit, daß diese Informationen keinerlei Bestätigung gefunden haben, daß man vielmehr glaubt, daß die Bulgaren nur 6 Divisionen an der Grenze haben gegen 12 vor sechs Monaten. Um so deutlicher ist der Zweck der englischen Alarmnachrichten „Truppen auf dem Marsch gegen die türkische Grenze“ / Türkei bereitet sich auf alle Möglichkeiten vor Bulgarische Truppen marschieren im Maritazal“ erkennbar, der darauf hinausgeht, europäische Brunnenvergiftung zu betreiben. Diese Absicht ist aber bereits entlarvt. Iz.

## Säuberung von Celebes beendet

Tokio, 30. März (Ostasiendienst des DNB.)

Nach Meldungen von der Front von Celebes haben die holländischen Truppenreste, die den Widerstand gegen die Japaner in der Nähe von Malili und Palopo an der Nordküste des Golfes von Boni (einer in die Südküste von Celebes tief einschneidenden Bucht) fortsetzten, sich am 27. 3. bedingungslos ergeben. Mit der Übergabe weiterer niederländischer Truppen, die am 17. 3. bei Bronkang erfolgte, sind weitere Säuberungsaktionen der Japaner auf der Insel überflüssig geworden. Im Verlauf von Aufräumarbeiten auf Celebes nahmen die Japaner 564 niederländische Soldaten gefangen und erbeuteten 25 Eisenbahnwagen und große Vorräte an Waffen und Munition.

## Der Tag in Kürze

Im Kampf gegen den Bolschewismus wurde Ritterkreuzträger Oberleutnant Rudi Reineck im Nahkampf so schwer verwundet, daß er seinen Verwundungen erliegen ist.

Der Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters“, SA-Obergruppenführer Wilhelm Weiß, Präsident der Union nationaler Journalistenverbände und Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, vollendet am 31. März sein 50. Lebensjahr.

Am 1. April wird das preußische Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ im Rahmen einer Feier vom Reich übernommen und erhält gleichzeitig die neue Bezeichnung: „Robert-Koch-Institut — Reichsanstalt zur Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten“. Bei der Übernahme wird der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti sprechen.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilm. Mastel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannstadt. Für Auswärtige gilt: 2. Ausgabe pro Woche 2.

## Mitten in sowjetische Nachschubstraße

Der Feind verlor Hunderte von Toten, Gefangenen und Kriegsmaterial

Berlin, 30. März

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es am 28. 3. südostwärts des Ilmensees zu hartnäckigen Kämpfen, bei denen wiederholte Angriffe des Feindes unter hohen gegnerischen Verlusten abgewiesen wurden. Im Verlauf eines erfolgreichen Gegenstoßes, der die Stellungen der Bolschewisten durchbrach, wurden feindliche Kolonnen überraschend angegriffen und aufgerieben. Artillerie und Flieger unterstützten diese Kämpfe wirkungsvoll. Neben Hunderten von Toten verlor der Feind rund 250 Gefangene, 12 Geschütze und elf Panzer. Auch nordostwärts des Ilmensees hielten an einzelnen Brennpunkten die schweren Kämpfe weiterhin an. Die Bolschewisten führten auch hier ihre Angriffe mit Panzern durch. Die feindlichen Vorstöße wurden in harten Kämpfen abgeschlagen und dabei fünf Panzer abgeschossen.

Zu den im Wehrmachtbericht vom 25. März gemeldeten erfolgreichen Kämpfen der deutschen Truppen an der Front ostwärts Charkow werden noch folgende Einzelheiten bekannt. In den Morgenstunden des 24. 3. stießen deutsche Panzer mit dichtauf folgender Infanterie überraschend in die feindlichen Stellungen hinein und brachen in hartnäckigen Kämpfen den Widerstand der Bolschewisten. In den Nachmittagsstunden war der deutsche Angriff bis an eine Nachschubstraße des Feindes vorgedrungen, so daß Teile der bolschewistischen Kampfverbände von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten wurden.

diesem Standpunkt aus betrachtet sind auch die übrigen Handelsverträge, die die Türkei in den letzten Wochen und Monaten mit anderen europäischen Staaten abgeschlossen hat, im Sinne einer zunehmenden Verflechtung der türki-

## Stalins Agenten in Südafrika

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 31. März

Einer Meldung zufolge hat Moskau die südafrikanische Regierung von der Absicht verständigt, in Südafrika mehrere sowjetische Konsulate zu eröffnen. Sie sollen schon am 1. Mai ihre Tätigkeit aufnehmen. Das Generalkonsulat in Pretoria wird aus 50 Beamten bestehen, von denen der größte Teil bereits von Südamerika aus unterwegs ist. Stalins Agenten führen ein umfangreiches Propagandamaterial mit sich.

schen Wirtschaft mit der europäischen zu werten, obwohl sich Großbritannien bis zum heutigen Tage unter Anwendung großzügiger Versprechungen immer noch bemüht, diese traditionsbedingte Entwicklung zu stören.

## Wegen der Schöpfung / Historische Skizze von Bruno Winkler

Im Garten eines der am Rhein gelegenen Gasthäuser zu Godesberg herrschte frohes Treiben. Das Orchester Maximilians, des letzten Kurfürsten von Köln, gab dem von London nach Wien heimreisenden Haydn ein Essen. Man hatte bei den Klängen heiterer Musik im Saal gespeist und war nun ins Freie hinausgegangen, um sich der vom Strom herwehenden frischeren Luft zu erfreuen. Joseph Haydn stand im blauen Frack, aus dem die weiße Spitzenkrawatte leuchtete, mit Konzertmeister Reicha an der steinernen Gartenmauer. Sein Blick flog über den Fluß zu den Höhen des Siebengebirges, glitt zurück in den Garten und verweilte, während in seine Augen ein sinnender Ausdruck kam, auf den plaudernd hin und hergehenden oder in Gruppen zusammenstehenden Musikern. Einige hatten sich an den Tischen niedergelassen, auf denen Weinflaschen und Gläser blinkten. Dann und wann erscholl herzliches Lachen.

„Wie anders ist doch unsere Fröhlichkeit als die, die ich ein und einhalb Jahre lang in England kennen lernte“, sagte Haydn. „Wir freuen uns des Weins, aber wir pflegen uns nicht sinnlos zu berauschen; wir sehen schöne Frauen gern, aber wir verletzen nicht ihre Ehre.“

„Die Engländer sind doch ein nüchternes Volk“, meinte Reicha.

„Zu nüchtern, um in der Musik Großes zu leisten, aber auch zu gierig, um sich nicht immer wieder hemmungslos den Genüssen des Lebens hinzugeben. Ich habe es erlebt, daß

Lord Howe nicht von London mit seiner Flotte absegeln konnte, weil der Hofkriegspräsident, der Bruder von Minister Pitt, drei Tage zu betrunken war, um seinen Namen unter den Befehl zu schreiben. Von den Liebesgeschichten dieser hohen Herren will ich lieber schweigen. Da kommt der junge Romberg, wen hat er bei sich? Einen der Bratschisten, nicht wahr?“

Reicha wandte sich um. Er sah den Geiger Andreas Romberg mit dem zweiundzwanzigjährigen Ludwig van Beethoven sich nähern und nannte Haydn, dessen Frage bejahend, den Namen. „Sehr tüchtig“, fügte er hinzu, „komponiert auch. Ich wette, er will Ihnen etwas Eigenes vorlegen.“ Zu den letzten Worten wurde er durch Notenblätter veranlaßt, die Beethoven unter dem Arm trug.

Reicha hatte richtig vermutet. Im Laufe des Gesprächs, das sich zwischen Haydn und den beiden jungen Leuten entspann und in das der kurfürstliche Orchesterleiter dann und wann ein Wort warf, bat Beethoven den Altmeister der deutschen Tonkunst, ihm eine Kantate zeigen zu dürfen.

„Gebens her, mein Sohn“, antwortete Haydn in seiner liebevollen väterlichen Art, die ihm bei dem Orchester des Fürsten Esterhazy und weit über den Kreis des fürstlichen Hofes hinaus die Benennung „Papa Haydn“ eingetragen hatte.

Er legte die Blätter auf die Mauer und begann zu lesen. Die Umwelt schien für ihn zu versinken. Seine Augen hingen an den Noten und sein musikalischer Sinn verwandelte sie

ihm in die Töne, die das noch unbekannte Genie des jungen Bratschisten zu einem beachtlichen Kunstwerk gefügt hatte. Ab und zu zeigte eine Handbewegung, ein Neigen des Kopfes, ein Vorsichhineummen, wie sehr Haydn die Kantate gefiel. Reicha und Romberg entfernten sich. Beethoven stand in erwartungsvollem Schweigen.

Die Wasser des Stromes fluteten mit leisem Brausen vorbei. Haydn nahm ihr Rauschen wie eine würdige Begleitung der Klänge, die er in sich hörte, auf. Es war eine heilige, schöpfungsschwangere Stunde. Es war die Stunde, die die beiden Meister der Tonkunst miteinander verband.

Als Haydn das letzte Blatt gewendet, ergriff er Beethovens Hände und ermunterte, auf dem beschrittenen Wege fortzufahren. „Sie können viel, nur müssen Sie lernen, immer mehr lernen!“

„Das will ich“, erwiderte Beethoven, „aber — ich möchte nur bei Ihnen lernen.“

„Dann müßten Sie zu mir nach Wien kommen“, sagte Haydn überrascht.

„Der Kurfürst hat mich schon einmal nach Wien geschickt, vor fünf Jahren. Damals hat Mozart mich unterrichtet. Nun ist er tot.“

Über Haydns Gesicht flog ein Schatten. „Wien wird für mich leer sein ohne Mozart“, sagte er leise. „Die Nachwelt bekommt in hundert Jahren nicht wieder solch Talent.“ Da sah er ein seltsames Feuer in Beethovens Augen, ein Aufblitzen, das wie ein stiller, unerklärlicher Widerspruch schien.

Ein Vierteljahr später wurde Beethoven sein Schüler. Zwar dauerte der Unterricht nicht lange, aber die Gefühle der Achtung und der Freundschaft zwischen den beiden Männern wurden von Jahr zu Jahr tiefer. Nicht nur Beet-

hoven lernte von Haydn, sondern auch der alte Meister von dem jungen Komponisten. Er lernte, sich noch mehr als er bisher gewagt hatte, von den starren Kunstregeln frei zu machen. Ohne Beethoven wären in seinem Oratorium „Die Schöpfung“ die gewaltigen Tönefolgen, die das Chaos und das plötzliche Hervorbrechen des Lichtes darstellen, nicht so entstanden, wie sie uns heute noch erschüttern. Dieser Teil der „Schöpfung“ erweckte immer wieder Begeisterung, Haydn aber schrieb sich selbst kein Verdienst zu an dem großen Eindruck, den seine Musik machte. Als bei der letzten Aufführung in seiner Gegenwart die Zuhörer die Takte zu den Worten „Und es ward Licht!“ mit lautem Beifall begleiteten, wies der Meister mit der Hand nach oben und rief: „Es kommt von dort.“ Dabei mag ein Ahnen in ihm gewesen sein, daß die Schöpfung sich zu ihrer Verwirklichung der natürlichsten und einfachsten Mittel bedient. Die stille Stunde in Godesberg und das Zusammensein mit Beethoven in Wien, wo der junge Musiker blieb, waren Wendepunkte auch auf Haydns Weg zu seinem herrlichsten Werk.

Georg Friedrich Händel war den Freuden der Tafel nicht abhold. Er verfügte meist über einen sehr gesegneten Appetit. Einmal betrat er ein Speiselokal und bestellte, da er sehr hungrig war, beim Wirt ein Essen für drei Personen.

Er wartete und wartete, daß man mit dem Auftragen beginne, bemerkte aber keine Anstalten dazu. Schließlich wurde er ungeduldig und rief den Wirt. Dieser dienernte und sagte:

„Ja, ich habe gedacht, ich sollte warten, bis die Gesellschaft kommt, auf die Euer Gnaden wartet!“ „Ach was“, erwiderte Händel lachend, „tragen Sie nur auf! Die Gesellschaft bin nämlich ich allein!“



# Ein Mensch rückt der Tuberkulose auf den Leib

Größe und Tragik im Leben Behrings / Zum 25. Todestage des Forschers / „Selbst in Irrtümern steckt Größe“

Berlin, im März

Hell erstrahlt heute der Name Emil von Behring in der Geschichte der großen Kulturtaten der Menschheit. Seine Serumtherapie, sein siegreicher Kampf gegen Diphtherie, Tetanus und andere Infektionskrankheiten sind Großtaten des Geistes, deren Bedeutung wir Nachlebende noch besser erfassen, als seine Zeitgenossen, obwohl unsere Generation keine Ahnung mehr hat von der furchtbaren Heimsuchung, die die Diphtherie vor fünfzig Jahren noch bedeutete. Die Mitwelt hat Behring bereits alle Ehren zuerkannt, die er verdiente, sie hatte auch bereits den stärksten Anteil genommen an seinen Arbeiten, Fortschritten und Erfolgen.

## Auf der Suche nach dem Antitoxin

Sie nahm aber auch Anteil an jener Epoche des Behring'schen Schaffens, die wir die Tragische nennen können und die dem Kampfe dieses Mannes etwas Heroisches aufdrückt. Es ist sein Kampf gegen die Tuberkulose, den er bald nach der Entdeckung der Serumtherapie begann, den er mit einem unerhörten Glauben und Optimismus aufnahm und zwei Jahrzehnte lang mit einer fanatischen Verbissenheit führte, bis alle seine Hoffnungen endgültig zusammenbrachen. Zum ersten Male stellte er auf der Lübecker Versammlung der Deutschen Naturforscher und Ärzte im Jahre 1895 seine Tuberkulose-Theorie auf, die ihn bald ganz beschäftigten und seine wissenschaftliche Arbeit beherrschen sollte. Zunächst schien seine Arbeit von Erfolg zu Erfolg zu führen. Seine Absicht war, so wie bei der Diphtherie auch bei der Tuberkulose ein Antitoxin zur Grundlage der Heilbehandlung zu machen. Wollte er aber ein brauchbares Antitoxin herstellen, so mußte er vorher im Besitze eines besonders wirksamen Tuberkulosegiftes sein. Mit beiden Bestrebungen, der nach dem Gifte und der nach dem Antitoxin, schien er auf Grund der Laboratoriumsversuche vorwärts zu kommen, wenn auch immer wieder neue Probleme, neue Schwierigkeiten auftauchten; aber diesen Widerständen setzt er stets sein unbeugsames „Trotzdem!“ entgegen und unerschütterlich bleibt Jahre hindurch sein Glaube, daß es ihm gelingen werde, ein sowohl vorbeugend wie heilend wirkendes Tuberkulose-Serum zu finden. Wir können hier nicht die einzelnen Stadien dieses Behring'schen Kampfes mit dem Tuberkuloseproblem verfolgen und auch nicht auf die Probleme, die dabei auftauchten, eingehen. Leidenschaftliche Auseinandersetzungen mit seinen Gegnern begleiteten die Forschungsarbeit.

Dabei bleibt der Kampf nicht auf die wissenschaftlichen Kreise beschränkt. Im Mittelpunkt der Behring'schen Tuberkulosearbeit stand die Tuberkulose-Immunsierung großer Versuchstiere und in Verbindung damit der Kampf gegen die verheerende Rindertuberkulose. Daher wurden die Auseinandersetzungen auch in die Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates und der provinziellen Landwirtschaftskammern getragen und sie erhielten so einen besonderen Widerhall in der Öffentlichkeit. Neun Tuberkulose-Heilmittel brachte Behring im Laufe dieser Jahre zur Anwendung, aber sie hatten letzten Endes ebensowenig entscheidenden Erfolg, wie Kochs Tuberkulin oder dessen Tauruman. Alle Grundvoraussetzungen, von denen Behring ausging, erwiesen sich als irrig. Trotzdem blieb der Glaube dieses leidenschaftlichen Forschers an den Endsieg seines Kampfes unerschüttert, und daß er diesen Glauben auf großen wissenschaftlichen Kongressen immer wieder bekundete und mit konkreten Angaben umriß, führte zur eigentlichen Tragik, die den Zusammenbruch seiner Tuberkuloseforschung begleitete.

## Sein Vermächtnis

Behring hat ebensowenig wie Virchow und Koch der Tuberkulose-Seuche das Geheimnis der Heilungsmöglichkeit entreissen können. Aber ist deswegen sein Kampf ganz ohne Er-

folg geblieben? In einem Referat auf dem Marburger Behringkongreß 1940 hat der Berliner Pathologe, Prof. Dr. Roßle, anlässlich eines Überblickes auf den derzeitigen Stand der Tuberkulose-Forschung darauf verwiesen, daß Behring auch auf diesem Gebiete Unsterbliches geschaffen hat. „Selbst in seinen Irrtümern steckt Größe!“ Die Arbeiten und Versuche Behrings haben eine Summe von Aufklärung über die wahre Bedeutung der Flüggeschen-



Emil von Behring

(Bild: Presse-Hoffmann)

Tröpfchen- und Staub-Inhalationen, über die Abgrenzung der Lymphgebiete im menschlichen Körper, über den Transport unbeweglicher Fremdkörper, wie Ruß und Bakterien und seine Reichweite.

Zwei Grunderkenntnisse Behrings vor allem sind als sein Vermächtnis der Wissenschaft verblieben. Die eine ist die Bedeutung der Vorinfektion für die Entstehung der Lungenschwindsucht; Behring hat in genialer Weise erkannt, daß die Schwindsucht eine Form der Tuberkulose ist, die im allgemeinen nur auf Grund einer vorbereiteten Ersterkrankung durch den Tuberkelbazillus, also als zweite Krankheit entsteht. Die zweite bleibende Erkenntnis Behrings besteht darin, daß er die Allergie als einen entscheidenden Grundvorgang in der Gestaltung des tuberkulösen Prozesses erkannt hat.

Auch die Bekämpfung der Rindertuberkulose ist nicht ohne Einfluß durch die Behring'schen Erkenntnisse und Forschungen geblieben. Wie der Veterinär-Pathologe Prof. Nieberle (Leipzig) ebenfalls auf der Marburger Tagung dargelegt hat, nachdem das Ostertagsche Verfahren bei der Bekämpfung der Rindertuberkulose namentlich in Deutschland angesichts der bei uns herrschenden besonderen Verhältnisse versagt hat, beschreitet man seit einigen Jahren einen neuen Weg, der — nach drei Jahrzehnten! — an Behring'sche Gedankengänge und Forderungen anknüpft. Die Grundlagen dieses Verfahrens sind der Schutz der noch seuchenfreien Bestände vor Ansteckungsgefahr, die Trennung der reagierenden von den nicht reagierenden Tieren und die allmähliche Ausmerzung des tuberkulösen Rinderbestandes, soweit die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse dies zulassen. Alle diese Maßnahmen hatte Behring bereits leidenschaftlich gefordert.

So hat die Wissenschaft bei der Erforschung

des Tuberkuloseproblems immer wieder auf Einzelheiten der Arbeit Behrings zurückgegriffen. Schon seine bewährtesten Schüler und Mitarbeiter Much und Römer haben auf immun-biologischem Gebiet mit dem weitergearbeitet, was Behrings Kampf an positiven Resultaten hinterlassen hat. Seitdem sind — besonders auch in den Laboratorien der Behring-Werke — manche Erkenntnisse errungen worden, die viele unklare Probleme aufhellen konnten. Wie befruchtend Behrings Gedanken auch in anderen Ländern gewirkt haben, zeigt allein schon die Tatsache, daß das bekannte Verfahren des Franzosen Calmette, die Säuglinge mit abgeschwächten Rindertuberkulose-Bazillen zu impfen, auf Behrings Grundgedanken zurückgeht.

Das Schicksal hat Emil von Behring den erhofften Sieg über die Tuberkulose, an den er so fest geglaubt hatte, nicht gegönnt. Für ihn selbst war dies ein furchtbarer Schlag, den er jahrelang nicht überwinden konnte. Aber trotzdem ist aus seinem gewaltigen Lebenswerk auch die Tuberkulosearbeit nicht mehr wegzudenken, und wenn wir seiner jetzt wieder anlässlich der 25. Wiederkehr seines Todestages am 31. März gedenken, dann müssen wir in Ehrfurcht vor der Größe seines Forscher-tums auch sein Ringen auf diesem Gebiete würdigen.

In diesen Tagen ist im Verlag Wilhelm Limpert, Berlin, ein Buch von Oswald Gerhardt „Stationen einer Idee“ erschienen, das Behrings schicksalvollen Weg aufzeichnet. Aus dem reichen

## Das USA.-Offensiv-Pferd



Zeichnung: K. Stoye / „Bilder und Studien“

Es läuft rückwärts, während der General „vorwärts“ türmt!

Schatz des Behring-Archivs in Marburg (Lahn), aus Tagebüchern, unveröffentlichten Manuskripten und Briefen hat der Verfasser in mühevoller Kleinarbeit alles zusammengetragen, was geeignet ist, das Bild des Menschen und Forschers Emil von Behring abzurufen, des Mannes, den man den „Retter der Kinder und Soldaten“ genannt hat.

## Das Elysee hält seinen Dornröschenschlaf

Ein Besuch im früheren Amtssitz des französischen Ministerpräsidenten

Seitdem der letzte Präsident der französischen Republik, Albert Lebrun, im Juni 1940 die Hauptstadt Frankreichs verließ, um nach einer Flucht über Bordeaux in Clermont-Ferrand abzusinken, steht das Palais des Elysées, der frühere Sitz des Präsidenten der Republik, leer. Dieses Gebäude ist auch als der Sitz des französischen Staatsoberhauptes von den deutschen Besatzungsbehörden nicht beschlagnahmt oder zu eigenem Gebrauch verwendet worden. Es hält also sozusagen seinen Dornröschenschlaf. So kommt es, daß sich äußerlich nicht viel daran verändert hat.

Die einzigen lebendigen Insassen sind allerdings nicht mehr die hohen Würdenträger der französischen Republik, sondern nur noch die Bewachungsmannschaften der republikanischen Garde und die Bediensteten dieses Schlosses. Unterhalten wird auch die kleine

Schloßkapelle, obwohl sie seit 1905 in Verfolg der laizistischen Gesetzgebung, die die Trennung von Kirche und Staat aussprach, nicht mehr benutzt wurde.

Einer der Bediensteten im Palais des Elysées hat heute noch u. a. die Pflicht, die 104 Uhren aufzuziehen, die eine wertvolle Sammlung darstellen. Die Möbeleinrichtung ist unverändert geblieben, nur hat man bei Kriegsbeginn die wertvollen Gobelins, Teppiche und Wandbehänge in die Luftschutzkeller gebracht, wo sie jetzt noch mottensicher verpackt ruhen. Auf dem automatischen Klavier ist auch als letzte Spielrolle, die von Lebrun gehört wurde, ein Lied aufgelegt, dessen Text lautet: „Ohne Liebe kann ich nicht leben“. Im Billardsaal weist der Totalisator noch den ziffermäßigen Stand des Spiels zwischen Herrn Lebrun und seinem Schwiegersohn auf.



Auf Neuguinea: Eingeborene Frauen treffen sich am Markttag.

(PBZ., Zander-Multiplex-K.)

## Der unsichtbare Gegner

4) Roman von H. G. Hansen

„Augenblick, bitte.“  
Wolf zog sein Merkbuch heraus und notierte sich den Namen Dörthe Weiß.  
„Wissen Sie, wo diese Dame wohnt?“  
„Sie hat von ihrer Mutter einen Modsalon übernommen, der im Zentrum liegt, ich glaube in der Nähe der Börse.“  
„Dann werde ich sie schon finden. Haben Sie sonst noch Anhaltspunkte?“  
„Ich weiß nicht, ob ich davon sprechen soll“, überlegte der Arzt. „Es ist kein Wissen, sondern nur Vermutung, die ich nicht beweisen kann. Aber vielleicht können Sie mir helfen.“

Ist Ihnen bekannt, daß Ihre Schwester in engen Beziehungen zu einem Belgier stand, einem Großkaufmann André Hulst?“  
„Meine Mutter schrieb mir vor Jahren, daß meine Schwester einen flämischen Importeur kennengelernt habe. Später erfuhr ich, die Beziehungen seien wieder gelöst worden, bevor sie ernst wurden.“

„So ähnlich mag es gewesen sein“, gab Doktor Treiß zu. „Ich weiß nur, daß dieser Herr Hulst Kautschuk nach Deutschland verkaufte und Ihre Schwester in Köln oder Düsseldorf kennenlernte. Er suchte darauf Ihre Eltern auf, und es kam zu einem regelmäßigen Briefwechsel. Anscheinend standen sie dicht vor der Verlobung, als ein Bruch eintrat, dessen Gründe ich nicht kenne. Ihre Eltern sind vor drei Jahren gestorben.“

„Mein Vater vor zwei Jahren und zehn Monaten, meine Mutter zwei Monate später.“

„Ich wußte es nur ungefähr. Der Bruch zwischen Ihrer Schwester und Herrn Hulst erfolgte kurz vorher. Und nach meinen Feststellungen muß der Beginn der Kokainsucht ungefähr in die gleiche Zeit fallen.“

Das kann Zufall sein, ich weiß es nicht. Nur kam mir unwillkürlich der Verdacht, Herr Hulst stehe vielleicht damit in Zusammenhang. Auffallend ist jedenfalls der Zeitpunkt.“

„Sie meinen das zeitliche Zusammenfallen des Bruches zwischen den beiden und dem Krankheitsbeginn?“

„Ganz recht.“

„Haben Sie das auch der Polizei gesagt?“

„Ja.“

„Und?“

„Die Polizei stellte fest, daß die Geschäfte von Herrn Hulst in Deutschland keinen Anlaß zu Verdacht gaben. Eine Anfrage bei der belgischen Polizei ergab den besten Leumund für Herrn Hulst, der in Antworten gesellschaftlich und kaufmännisch eine hervorragende Rolle spielt. Sein Name ist niemals auch nur entfernt in Zusammenhang mit Rauschgiftaffären genannt worden.“

„Also Herr Hulst ein Mann, der aus einem ganz anderen Lebenskreis als meine Schwester kommt. Merkwürdig.“

Wolf sog an seiner Zigarre und dachte nach.

„Mein Vater ist ein schlichter Bergingenieur gewesen, nicht etwa Diplomingenieur. Soweit habe ich es erst bringen können. Gewiß, meine Schwester war ein auffallend hübsches Mädchen. Aber das allein genügt nicht ohne weiteres als Erklärung für die ernsthafte Werbung eines Mannes wie Hulst. Oder er suchte nur ein vorübergehendes Verhältnis.“

Auch möglich. Das werde ich noch feststellen.“

„Wie wollen Sie das machen?“

„Heute kann ich darauf noch keine Antwort geben. Aber ich werde alles versuchen, um den Kerl aus Messer zu liefern, der meine Schwester zugrunde richtete und neben ihr sicher wer weiß wie viele Hunderte von anderen Menschen.“

„Ich verstehe Ihren Entschluß“, versetzte Treiß zögernd. „Aber bedenken Sie immerhin, daß Sie als Privatmann sicher noch weniger ausrichten als die Polizei.“

„Das wird sich zeigen.“

„Können Sie mir sonst noch irgendwelche Hinweise geben, Herr Doktor?“

„Nein, leider nicht. Vielleicht setzen Sie sich auch mit der Polizei in Verbindung.“

„Das werde ich morgen früh tun. Kennen Sie den zuständigen Beamten?“

„Ja, es ist Kriminalkommissar Pasche.“

„Darf ich meine Schwester täglich besuchen?“

„Natürlich, jederzeit.“

Wolf Grote stand auf, reichte Doktor Treiß die Hand, dankte ihm für seine Bemühungen und verabschiedete sich.

Er ging den ganzen langen Weg nach Hause zu Fuß und überlegte, welche Schritte er zweckmäßig am anderen Tage tun müsse. Erst als er vor dem Hause stand, fiel ihm ein, daß er vergessen hatte, seine Schwester oder Doktor Treiß nach den Wohnungsschlüsseln zu fragen.

Er mußte also nochmals die Haushälterin von Onkel Kießling bemühen. Er klingelte und trat ein, als sich die Tür öffnete. Oben war er freudig überrascht, dem Freunde seines Vaters

gegenüberzustehen, den er seit frühester Jugend kannte und stets Onkel genannt hatte.

„Junge“, sagte Robert Kießling nur, streckte Wolf beide Hände hin und bekam so etwas wie feuchte Augen. Dann raffte er sich auf. „Komm rein. Ich habe schon auf dich gewartet, seit ich von deinem Besuch hörte.“

Im Anblick des gedeckten Tisches erinnerte sich Wolf daran, daß er seit fast zehn Stunden nichts gegessen und mächtigen Hunger hatte.

Dieser Umstand und die behutsame Art von Robert Kießling ließen ihn den Hauptzweck seines Kommens aufscheiben. Der alte Mann war schon genug erschüttert. Er sah auch ganz vergrämt aus. Vor einem Vierteljahr hatte er die Frau verloren und nun noch das Unglück mit seinem Patenkind Irmgard.

Wie alt war Onkel Kießling? Sicher weit über sechzig, ungefähr so alt wie Vater, wenn er noch lebte...

Als Wolf Gabel und Messer beiseitegelegt und einen letzten Schluck Tee genommen hatte, wartete er ungeduldig darauf, daß auch Onkel Kießling fertig wäre. Einige Minuten vergingen, bis er aufstand und dem Nebenzimmer zustrebte. Dort holte er eine Kiste Zigarren und eine Flasche Wein aus dem Schrank, stellte beides auf den Tisch, nötigte Wolf zum Zugreifen, ließ sich umständlich nieder und rauchte nervös.

Bei Tisch hatten sie von allem nötigen gesprochen, von den Erfahrungen Wolfs in der Fremde, von der neuen Zeit, die über Deutschland gekommen war und schon jetzt im Ruhrbergbau große Aussichten ahnen ließ, von dem Tode und dem Begräbnis der Eltern und Tante Kießlings, aber kein Wort von Irmgard. Jetzt mußte der schwerste Teil der Unterhaltung begonnen werden.

(Fortsetzung folgt)







## Tag in Litzmannstadt

### Ohne Umschlag

Ich mußte an den gefalteten und auf der Faltung mit der Anschrift versehenen Brief von 1861 denken, den ich in diesen Tagen in der Sammlung eines großen Briefmarkensammlers sah, als ich gestern einen Brief aus dem Feld erhielt, der keinen Umschlag aufwies, sondern gefaltet und zusammengesteckt war.

Gleichzeitig mit diesem „zeitgemäßen“ Brief erhielt ich einen anderen Feldpostbrief, der zeigte, daß unsere Soldaten sich in den papierarmen Gegenden Rußlands zu helfen wissen: wohl wies er einen Umschlag auf, aber der war von dem Absender selbst aus einem alten russischen Aktendeckel hergestellt; das Wort „Deko“ stand groß und breit auf der Rückseite zu lesen.

Auch unsere Behörden kehren heute wieder zu der Gepflogenheit ihrer Ahnen zurück, ihre Mitteilungen an das P. T. Publikum im gefalteten Brief ohne Umschlag zu versenden. Ein Klebesiegel ersetzt die damals verwendete Oblate.

Auch der Kartenbrief, der im Weltkrieg allgemein verbreitet war, ist wiedergekehrt. Als Feldpostbrief wird er besonders viel verwendet.

Man sieht: es geht auch ohne Umschlag! Wenn man in dieser Kriegszeit, in der Briefpapier vielerorts eine Mangelware, wie man heute sagt, geworden ist, Papier und Menschenarbeit sparen kann, soll man es ruhig tun. Der Umschlag macht den Brief nicht, gerade hier kommt es auf den Inhalt an. Die Aufmachung kann uns kalt lassen. A. K.

### Lebendige Werbung

Am Sonntag, dem 29. März 1942, wurden im Lichtspieltheater „Rialto“ in Gemeinschaft der Ufa und Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront die neuesten Ufa-Industrie- und Werbefilme gezeigt. Ein Vorspruch „Lied der Arbeit“ sowie Musikstücke, gespielt von der Werkskapelle des Elektrizitätswerkes Litzmannstadt, leiteten diese für alle Werbungstreibenden interessante Veranstaltung ein. Der Film „Schaffende Jugend“ gab einen Einblick in die verschiedenen Arbeiten der Textilindustrie und wurde eigens für die Nachwuchswerbung gedreht. Die folgenden Filme für den Einzelhandel und die Marken-Artikelindustrie zeigten, wie man auch heute lebendige Werbung betreiben kann. Wieviel Tausende von Menschen besuchen täglich die Lichtspiel-Theater. Sie alle werden durch diese Werbung erfaßt. Die Auswahl der Filme war außerordentlich gut. Sie werden manchem Kaufmann die entsprechende Anregung für seine Werbung mitgeben haben. Als Abschluß wurde der Film „Metallene Schwingen“ vorgeführt, ein Industriefilm vom Bau unserer Kampfflugzeuge und von der Stärke unserer Luftwaffe.

Es gibt Schokoladefür Deutsche Verbraucher erhalten auf den Abschnitt 71 der Nährmittelkarte D 33/34 125 Gramm Schokoladenerzeugnisse.

### Litzmannstädter Lichtspielhäuser

#### „Palast“: „Pedro soll hängen“

Der Komödie kommt es nicht so sehr darauf an, daß ihre Handlung mehr oder weniger glaubwürdig ist, als auf die wirksame Beleuchtung von Eigenarten des menschlichen Zusammenlebens. Es ist ihr dabei gegeben, mit knappen Mitteln sehr viel zu sagen. So gibt auch die vorliegende Filmkomödie mit der Darstellung von Heinrich George, Jakob Tiedtke und anderen bedeutenden Schauspielern ein sehr treffendes Bild von amerikanischen Zuständen, und wir stimmen aus ganzem Herzen bei, wenn Tiedtke einmal sagt: „Wenn Columbus das gewußt hätte, wäre Amerika von ihm nicht entdeckt worden.“ Die ganze Bigotterie, Anmaßung und Geldanbeter, das politische und moralische Gangstertum wird mit den Waffen der Satire angegriffen. Es geschieht mit soviel Witz, überlegenem Humor und Basinnlichkeit, daß wir vergnügt der Handlung folgen. Im Beiprogramm erleben wir eine Sitzung des Deutschen Prisen-Gerichtshofs.

Georg Kell

### Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt: Kreisbildungsamt. Die weltanschauliche Schulung in den Gg. Sporthalle und Ludendorff findet Dienstag um 20 Uhr im Gef.-Heim der Firma Louis Geyer, Adolf-Hitler-Straße, 10. Pol. Leiter, Angehörige der Gliederungen, Partei- und Volksgenossen statt. Es spricht Pg. Karsch.

Og. Schwabenberg. Dienstag um 20 Uhr Dienstbesprechung im Og.-Heim.

Hitler-Jugend, Bann 664. Lagerteilnehmer am Führerlager in Schawin! Nicht Lebensmittelkarten, sondern Abmeldungen mitbringen. Zug ab Litzmannstadt Hbf. Mittwoch 12.11 Uhr.

## Schon heute theoretisch eine Normalbesiedlung erreicht

Eine Vortragsreihe der Verwaltungsakademie berichtet über die Entwicklung der Stadtläche und die Bevölkerungsstruktur

Im Tagungshaus der Stadt führte die Verwaltungsakademie eine Vortragsreihe durch, die heute abend fortgesetzt und abgeschlossen wird. Bürgermeister Dr. Marder als Leiter der Verwaltungsakademie, Zweiganstalt Litzmannstadt, eröffnete die Veranstaltung. Der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Litzmannstadt, Dr. Holland, zeigte in einem Vortrag die Entwicklung von Litzmannstadt als industriellem und gewerblichem Standort auf. Einen aufschlußreichen Vortrag mit Lichtbildern brachte Dr. Alsleben, Direktor des Statistischen Amtes Litzmannstadt, über die räumliche und bevölkerungsmäßige Entwicklung von Litzmannstadt, von der wir nachstehend berichten:

Für jeden Aufbau, insbesondere für den Litzmannstädter Raum, sind grundlegende und authentische Zahlen erforderlich. Jede staatspolitische oder wirtschaftspolitische Maßnahme benötigt drei Grundelemente, die durch die Bevölkerungsstatistik, Wirtschaftsstatistik und Finanzstatistik gebildet werden. Leider war das aus der Polenzzeit vorgefundene Material, auf dem weiterhin aufgebaut werden sollte, zum Teil unvollkommen oder sogar falsch.

Das alte Lodz war bis vor 120 Jahren mehr oder weniger eine kleine Siedlung an der Lodka. Die Siedlung lag an dem Nordufer der Lodka, dem jetzigen Südtail des Gettos, und erstreckte sich nach Westen und Süden und schloß Teile des Volksparks und des Hitler-Jugend-Parks ein. Im Jahre 1821 siedelten sich dann die ersten Deutschen an, und zwar in der Gegend des Deutschlandplatzes und an dem südlichen Ufer der Lodka, so daß dieser zweite Stadteil dem bisherigen angegliedert wurde. In den nächsten Jahren verstärkte sich die Einwanderung deutscher Handwerker erheblich, die sich an der Adolf-Hitler-Straße, Buschlinie und Böhmischen Linie ansiedelten. Dieses Siedlungsgebiet wurde 1825 eingemeindet. Die nächste Eingemeindung erfolgte in dem östlichen Gebiet zwischen Fridericus- und Ostlandstraße und rundete somit zunächst das Stadtgebiet ab. Das Stadtgebiet wuchs somit entsprechend seiner Einwohnerzahl, die bis dahin immerhin schon die Bevölkerung einer Großstadt darstellte; das Gebiet entsprach jedoch der Bevölkerungsziffer. Die nächsten Jahrzehnte aber brachten ein derartiges Wachstum der Bevölkerung, daß die beiden späteren Eingemeindungen (1906 und 1915) bei weitem unzulänglich waren. Erst die großzügige Eingemeindung 1940, die fast das Vierfache des bisherigen Gebietes erbrachte, bietet nunmehr

der Stadt die erforderlichen Auflockerungsmöglichkeiten.

Daß die Möglichkeit einer Auflockerung gegeben ist, ist an der Aufgliederung der Bodenfläche zu erkennen. Es wird überraschen, daß 48 Prozent des gesamten Stadtgebietes nach der Eingemeindung Acker, Wiesen und Weideland darstellen, während nur 27,3 Prozent bebaut Fläche mit Hofraum und 11 Prozent Bauplätze darstellen. Die restlichen Teile verteilen sich auf Straßen, Wege, Parkanlagen, Friedhöfe, Wald, Sportplätze und Gewässer. Während vor der Eingemeindung somit die Wohnfläche auf die Gesamtfläche bezogen, 11 000 Personen auf einen Quadratkilometer betrug, beträgt sie nach der Eingemeindung (ohne Getto) nur 2000 auf einen Quadratkilometer. Noch katastrophaler wird der Zustand, wenn man die Einwohner im gleichen Verhältnis lediglich auf die bebaut Fläche bezieht; dann ergibt sich eine Wohnfläche vor der Eingemeindung von 24 000 und nach der Eingemeindung von 6000 auf den Quadratkilometer. Diese Dichte ist ungeheuer hoch, wenn man bedenkt, daß sämtliche größten Städte des Reiches mit dieser Dichte darunterliegen, und daß lediglich Leipzig und Dresden, aber auf die Gesamtfläche bezogen, eine Dichte von 5000 pro Quadratkilometer erreichen.

Trotz des ungeheueren Wachstums der Einwohnerschaft wurde zur polnischen Zeit wenig oder gar kein Wert auf hygienische oder kulturelle Einrichtungen gelegt. Bis zum Jahre 1925 fehlte in der Stadt jede Kanalisation. Erst seit dieser Zeit baute man 15 Jahre lang ein Kanalsystem, das — wie die Abbildung zeigt — nur ein Torso geblieben ist. Es erstreckt sich nur auf den inneren Stadtkern, so daß von den 1550 Straßen lediglich 83 Straßen mit 2200 Grundstücken kanalisiert sind. Es sind somit etwa 10 Prozent der Grundstücke an das Kanalsystem angeschlossen. Ähnlich verhält es sich mit der Wasserversorgung. Es wurde lediglich ein Wasserbehälter in Stockhof übernommen. Ein weiterer unzulänglicher Brunnen befindet sich in der Nähe der Spinnlinie. Es werden infolgedessen von der deutschen Verwaltung mit äußerster Energie die Vorarbeiten für eine ausreichende Wasserversorgung geleistet.

Dieselbe katastrophale Lage ist bei der Straßenpflasterung festzustellen. Es wurden von der deutschen Verwaltung 31 Prozent unbelegte Straßen übernommen, die sich bei der Eingemeindung auf 58 Prozent erhöhten. Dabei ist zu bemerken, daß auch von den belegten Straßen 92,5 Prozent nur mit Kopf-

steinpflaster versehen waren. Trotzdem die deutsche Bauverwaltung riesige Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen hatte, sind immerhin bereits die unbefestigten Straßen um 5 Prozent verkürzt worden.

Wie bereits erwähnt, kann die Bevölkerungsdichte der Gesamteinwohnerschaft der Stadt bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts als angemessen angesehen werden. Von da ab jedoch wuchs die Bevölkerung in übermäßiger Weise, so daß eine Überbevölkerung auf dem zur Verfügung stehenden Stadtgebiet vorlag. Der höchste Stand war kurz vor dem Weltkrieg, wo auf die Fläche von 1 ha 112 Personen kamen. Durch die Eingemeindung 1940 sank die Dichte auf 29 pro ha. Somit ist theoretisch eine normale Besiedlung erreicht, da die Dichte in den deutschen Großstädten 25 pro ha beträgt. Es müßte nunmehr nach den Stadtrandgebieten hin eine Auflockerung erfolgen.

Am dichtesten besiedelt ist bisher noch von den einzelnen Stadtteilen der frühere alte Stadtkern. Die größte Zusammenballung befindet sich in dem Stadteil Ost. Es folgen dann die Stadtteile Süd, West und Nord. Hieran schließen sich die westlichen Gebiete Erzhausen, Karlshof und Radegast sowie östlich Stockhof an, die fast eine gleiche Dichte aufzuweisen haben. Am geringsten besiedelt sind im Südosten Eisinghausen und Friedrichshagen und im Nordosten Waldhorn. Während im inneren Stadtgebiet auf jeden Stadteil etwa 10 000 und im Stadteil Ost sogar darüber auf 1 qkm entfallen, erreichen die westlichen Gebiete fast die 1000-Einwohner-Grenze, während die östlichen unter der 500-Einwohner-Grenze bleiben. Dr. Alsleben gab in weiteren Verlauf seines Referates einen Bericht über Zusammensetzung Altersaufbau der Bevölkerung, auf den wir noch zurückkommen werden.

### Pippel-Ausstellung verschoben

Die Ausstellung des aus Litzmannstadt stammenden Münchener Malers Otto Pippel, die im April stattfinden sollte, wurde aus technischen Gründen verschoben. Sie wird im Herbst eröffnet werden.

### Vermundete als Gäste der Schulkinder

Die Kinder der fünften Deutschen Volksschule hatten verwundete Soldaten zu einer stimmungsvollen Osterfeier geladen. Sie wollten ihnen einen frohen Sonntagnachmittag bereiten. Und das ist auch vollends gelungen. Im festlich geschmückten Turnsaal der Schule hatten die Soldaten aus allen Lazaretten an blumengeschmückten langen Tischen Platz genommen. Der Schulkor leitete die mannigfaltige Programmfolge mit dem Lied „Hab Sonne im Herzen“ ein. Hierauf ergriff Rektor Behringer das Wort zur Begrüßungsansprache. Er gab seiner und der ganzen Schule Freude darüber Ausdruck, daß die Soldaten der Einladung Folge geleistet haben. Die Kinder und das Kollegium hatten das Bedürfnis, den Soldaten Freude zu spenden. Darüber hinaus soll aber wieder der Beweis erbracht sein, daß die Heimat treu hinter der kämpfenden Front stehe.

Eine bunte, nett zusammengesetzte Programmfolge, die aus Liedern, Tanz und Spiel bestand, sorgte dann auch für die frohe Laune des Nachmittags. Der Frohsinn der Kinder hatte bald die Brücke zu den Soldaten geschlagen. Sie kargten nicht mit Beifall, so daß manche Nummer der Darbietungsfolge wiederholt werden mußte. Auch für das leibliche Wohl war reichlich gesorgt. Die Soldaten wurden von den Schülerinnen der Oberklassen bewirtet. Es gab Kaffee und Kuchen, später Abendessen und Bier. Außerdem erhielt jeder Soldat ein Osterpäckchen mit Naschwerk und Zigaretten. Zwischendurch musizierte flott ein Fliegertrio. Die Volks- und Soldatenweisen wurden von allen mitgesungen. So verstrich die Zeit wie im Fluge. Den Kindern der Schule und ihren Lehrern ist es gelungen, den Verwundeten zu zeigen, daß ihnen für ihren tapferen und mutigen Einsatz die ganze Liebe der Heimat gehört.

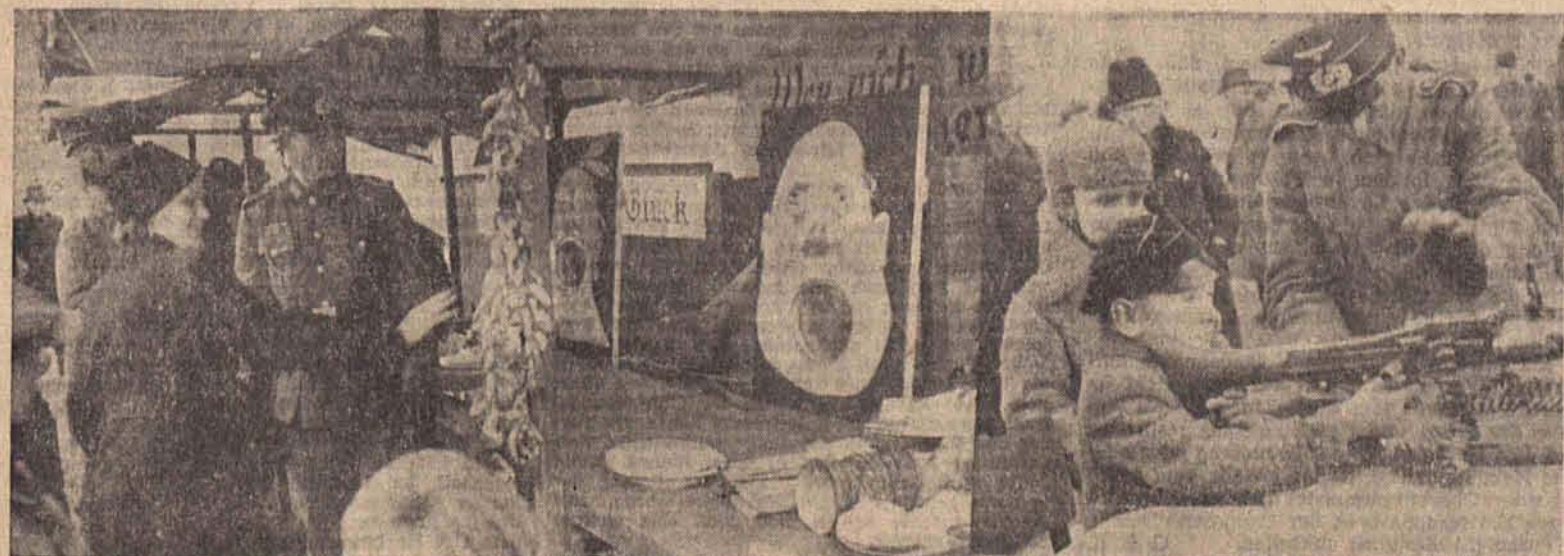
Es sei noch zusätzlich erwähnt, daß von den Spenden der Kinder noch 100 Kilopäckchen in die Lazarette geschickt werden konnten.

Klavierkonzert auf zwei Flügeln. Die in Litzmannstadt bereits rühmlichst bekannten Geschwister Pohl aus Posen geben heute abend für die NSG „Kraft durch Freude“ ein Klavierkonzert auf zwei Flügeln mit Werken von Mozart, Brahms, Schubert und Palmgren. Das Konzert ist im Sängersaal, General-Litzmann-Str. Wir verdunkeln von 20.35 bis 5.20 Uhr.

### Kriegswirtschaftsverbrechen bestraft

Das Sondergericht Litzmannstadt verurteilte: Anstaltsleiter Ludwig Michalski, Bürosekretär Wladislaw Kucharczyk und Lehrer Stanislaw Pilaszewicz aus Litzmannstadt wegen Kriegswirtschaftsverbrechens in Tateinheit mit Schlachtsteuerhinterziehung zu je einem Jahr sechs Monaten Straflager, 100 RM. Geldstrafe und 120 RM. Wertersatz. Michalski war Leiter der Handwerkerschule und de. Internats „Zukunft“, einer Abteilung der „Gemeinschaft der Söhne der barmherzigen Mutter Gottes“ in Radzymin bei Warschau. In diesem Internat war Kucharczyk Sekretär, Pilaszewicz Lehrer. Ein weiterer Anstaltszugehöriger war der zur Zeit flüchtige Pote Skalek. Im November 1940 hatte sich die Anstalt drei Ferkel angeschafft; diese wogen Ende Mai 1941 je 80 kg. Auf Anregung des Kucharczyk beschloßen Pilaszewicz, Kucharczyk und Skalek, zwei Schweine schwarz zu schlachten. Michalski habe nach anfänglichem Zögern sein Einverständnis mit den Worten: „Macht, was ihr wollt!“ Darauf ließ Skalek die beiden Schweine durch den jetzt flüchtigen Fleischer Ziennik schwarz schlachten. Pilaszewicz zerteilte das Fleisch, das darauf im Haushalt verbraucht wurde.

## Soldatenhumor am Tag der Wehrmacht in Litzmannstadt



Churchill und Roosevelt im Dienst des Kriegs-Winterhilfswerks / Jung-Litzmannstadt am Maschinengewehr

(LZ.-Bilderdienst: Foto Bep)



## Aus dem Wartheland

Aus der Hauptstadt

**„Der große König.“** Der jüngste Film der Nation „Der große König“ wurde am Tage der Wehrmacht in einer Feierstunde der Gauleitung im deutschen Lichtspielhaus in Posen festlich erstaufgeführt. Einen besonderen Rahmen erhielt die Aufführung durch die Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters sowie der führenden Persönlichkeiten aus Partei und Wehrmacht, verwundeten Soldaten und Rüstungsarbeitern, die als Ehrengäste der Aufführung bewohnten.

**Ausweitung des Stadtgebietes.** Im Zuge der Maßnahmen für die künftige bauliche Neugestaltung der Hauptstadt Posen erfährt das Stadtgebiet mit dem 1. April eine Angliederung von Teilen der Landkreise Posen und Crimm eine weitere Vergrößerung um 6300 ha. Diese neuerliche Ausweitung des Posener Stadtgebietes wurde durch weitere stadtbauliche Planungen bedingt, unter denen neben großzügigen öffentlichen Bauten auch die Schaffung eines modernen Verkehrsflughafens vorgesehen ist.

### Ostrowo

**Arbeitstagung des Kreisstabes.** Wie allmonatlich, versammelte der Kreisleiter auch in diesem Monat seine im Kreisstab zusammengefaßten Mitarbeiter zu einer Arbeitstagung. Kreisamtsleiter P. Neumann gab als Beauftragter für die Umsiedlerbetreuung einen interessanten Einblick in die Entwicklung der Umsiedlerbetreuung. Die Ansiedlung von Umsiedlern begann im Kreise Ostrowo bereits Anfang Oktober 1939. Hierfür war damals die NSV, allein zuständig. Inzwischen sind die Aufgaben auf verschiedene Dienststellen aufgeteilt worden. Als wichtigste sind neben der NSV, der H-Arbeitsstab, die Volksdeutsche Mittelstelle, die Kreisbauernschaft, die Grundstücksgesellschaft, die Bauernsiedlungsgesellschaft und die NS-Frauenenschaft zu nennen. Es schloß sich eine Debatte über Umsiedlerfragen an, in der Kreisleiter Lehmann besonders auf den Führungsanspruch der Partei hinwies und den dringenden Appell an alle Hohensträger richtete, sich das Rüstzeug für die Menschenführung anzueignen. Er unterstrich noch einmal die Aufgaben der Umsiedler und stellte besonders die Notwendigkeit heraus, sie im Volkssturmkampf zu unterstützen. Sodann führte Kreisbildstellenleiter Grimm zwei Schmalfilme vor und gab Erläuterungen dazu. Der erste Film zeigte in anschaulicher Weise den Tiefstand in kultureller und zivilisatorischer Hinsicht der Fellachen (Bauern) in Ägypten. Im Gegensatz hierzu stand der zweite Film, der den Tagesablauf in einem fränkischen Bauernhof zeigte. Zum Schluß ergriff der Kreisleiter wieder das Wort und gab Richtlinien für die Arbeit der Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter.

### Welungen

**-er. Sozialgewerk gegründet.** Die Deutsche Arbeitsfront konnte jetzt auch für den Kreis Welungen den völligen Zusammenschluß aller Handwerksmeister im Sozialgewerk der deutschen Handwerker durchführen. In der Gründungsversammlung sprach neben dem Kreissozial- und Schulungsreferenten für das Deutsche Handwerk, P. Biester, der Gaubandwerksleiter der DAF, P. Burggraf (Posen), über Sinn und Aufgaben der Sozialgewerke im deutschen Handwerk. Abschließend sprach der Kreisobmann P. Kraus über die besonderen Aufgaben des deutschen Handwerksmeisters hier beim Aufbau im Osten.

### Leslau

**Von der Justiz.** Zum Justizsekretär ernannt wurde der Justizassistent Höpfer aus Magdeburg beim Amtsgericht in Leslau.

### Osorkow

**Polnischer Straßenräuber.** Von der Kriminalpolizei in Osorkow wurde ein 19 Jahre alter Pole wegen versuchten Raubes festgenommen. Er hat an einer Brücke der Bzura versucht, mehrere Personen unter Bedrohung mit einer Schußwaffe zu berauben.

## Warthelands Volksbücher sollen entstehen

Aus dem Arbeitsplan unseres Heimatbundes / Sammelt Märchen und Volkssagen

An den so wichtigen Leitgedanken des Heimatbundes Wartheland, die heutigen und zukünftigen Gaubewohner durch Erschließung ihrer neuen Heimat und gegenseitige Kenntnis von Herkunft und Wesen der einzelnen Volksgruppen einander näherzubringen, knüpft ein in Kürze erscheinender Bildband „Das Antlitz des Deutschen im Wartheland“ an. Typische Gesichter aus den Reihen der Volks- und Reichsdeutschen, der Rücksiedler aus dem Baltikum, aus Wolhynien, Galizien, Bessarabien usw. wurden vom Stift oder Pinsel tüchtiger Künstler erfaßt. In Vorbereitung bzw. im Druck befinden sich zwei weitere Bildbände, die zugleich werben sollen für unseren im Altreich vielfach so verkannten, weil unbekannten Gau: zuerst eine statliche Sammlung von Landschafts- und Ortsbildern, wiederum ausnahmslos Wiedergaben nach Werken von Künstlerhand, danach ein Fotowerk, das das Gesamtcharakterbild des Warthelands von gestern und heute für die Zukunft festhält.

Der Vertiefung des Wissens um Geschichte, Eigenart und Werte des wiedergewonnenen Landes an Warthe und Weichsel dient die Schriftenreihe „Der Warthegau“, in der der bekannte Posener Landeskundler Dr. Lattmann unter Mitwirkung des Volksbildungswerkes die den einzelnen Kreisen und Orten des Gaues gewidmeten „Heimatbücher“ herausgibt. Vorbereitet und gestaltet werden diese Bände, die die ehemals von Dr. Lück herausgegebene Reihe „Unsere Heimat“, den erweiterten Möglichkeiten von heute entsprechend, abgelöst haben, von jenen örtlichen Forschern und Kundigen, die sich in den Arbeitskreisen der Kreisgruppen des Heimatbundes jetzt allenthalben zu solchen Gemeinschaftsaufgaben zusammenfinden.

Einen Sonderauftrag erhielt Prof. Dr.

## Arbeitsmänner als wehrfähige Soldaten

Eine eingehende Besichtigungsfahrt des Arbeitsgauführers XL im Warthegau

ke. Wieder einmal konnte ein Jahrgang von jungen Männern, die in den letzten Monaten ihre Arbeitspflicht erfüllt haben, zum Heeresdienst entlassen werden. Anlässlich ihrer Verabschiedung unternahm der Führer des Arbeitsgaues XL Wartheland-Osten, Oberstarbeitsführer Consilius, in Begleitung der in den Lagern Uniejew, Turek, Hirschteich, Kempen, Bralin und Adenau zuständigen Gruppenführer eine Besichtigungsfahrt durch das Gebiet des Arbeitsgaues.

Wetterharte Gesichter, gesund, mit lachenden Augen, tatenschlüssene und willensfeste junge Menschen aus dem sächsischen Industriegebiet, aus Mitteldeutschland, aus dem Waldenburger Berggebiet und Berlin waren es, die zum letzten Appell im braunen Rock vor ihrem Arbeitsführer angetreten waren. Sie haben eine harte Schule während des außerordentlichen strengen Winters durchgemacht müssen, aber die kurzen Monate haben genügt, um ganze Kerle aus ihnen zu machen, die, mit den besten soldatischen Eigenschaften ausgerüstet, nunmehr über den zum Teil bereits geleisteten Fronteinsatz hinaus ihren Mann im Kampf und zum Schutz des Reiches stehen werden. Stolz Freude und frohes Glück strahlte aus den Augen der Männer, die aus dem Wartheland, aus den Umsiedlergebieten Wolhynien, Bessarabien, Buchenland, Galizien usw. kamen, als der Arbeitsgauführer für jeden einige Worte der kameradschaftlichen Verbundenheit fand und sich nach ihrem Geschick erkundigte. In dem kräftigen Händedruck kam zugleich das Gelöbnis und die heilige Verpflichtung, jederzeit für Deutschlands Größe und Zukunft einzutreten, zum Ausdruck. Aus Werksoldaten sind wetterfeste, kampfbereite Wehrgenossen geworden, die nun ihre Bewährungsprobe ablegen werden. In den einzelnen Standorten fanden unter reger Anteilnahme der Bevölkerung und Behördenvertreter kameradschaftliche Zusammenkünfte, die im Zeichen schönster Verbundenheit untereinander standen, statt.

Im Anschluß an die Besichtigung fanden in den einzelnen Standorten Besprechungen über die sozialen Verhältnisse, insbesondere über die Wohnungsfrage, statt deren Lösung für die Unterbringung und im Interesse des Verwahnsens der aus allen Teilen des Reiches eingesetzten Führer mit der neuen Heimat als vordringlich behandelt werden soll. Wie der Arbeitsgauführer mitteilte, wird dies Problem beschleunigt vorangetrieben. Schon in aller nächster Zeit findet gemeinsam mit dem Oberfinanzpräsidenten in Posen, den Kreisleitern und Landräten des Arbeitsgebietes eine diesbezügliche Besichtigungsfahrt statt.

Nicht lange werden die Lager leer stehen. In Kürze schon kommt ein neuer Jahrgang aus dem Altreich, um im Warthegau als Rekrut der Arbeit in soldatischer Erziehung für den späteren militärischen Einsatz vorbereitet zu werden. Mit neuen, tiefen Eindrücken werden sie, wie auch die ins Altreich gesandten jungen Männer aus den Ostgebieten, ins Leben hinaustreten und mit stolzem Herzen ihr ganzes Ich für das große, ewige Deutschland einsetzen.

## Großartiger Kalischer Wehrmachtstag

Die verschiedensten Veranstaltungen brachten viel Freude für alt und jung

Zum Tage der Wehrmacht hatte die Garnison Kalisch alle Register der Werbemöglichkeit aufgezogen, um dem WHW. einen durchschlagenden Erfolg zu sichern! Man muß es den Soldaten lassen, sie haben es glänzend verstanden, sich volkstümlich zu machen und mit einfachsten Methoden die Bevölkerung zur aktiven Beteiligung herauszufordern. Was auch geboten wurde, stets war für den einzelnen Volksgenossen Anregung gegeben, seine Tätigkeit im Schießen, Werfen, Reiten, Zielen usw. und auch seine Unerschrockenheit beim Böllern der Infanteriegeschütze unter Beweis zu stellen. Es war ein richtiges Volksfest. Jeder machte mit, welchen Standes er auch sein mochte. Das galt insbesondere für das Feldküchengericht, das kaum ausreichte, um allen Wünschen gerecht zu werden.

Schon am Sonnabendmittag erstanden am Rathaus Schieß- und Wurfstände. Einige gut gezielte Würfe und — ein Hühnerrei war gewonnen. Doppelposten auf Gewehr forderten zur Nagelung von Hohenheitszeichen an den Kasernen auf. Stark besucht war die Hindenburgkaserne, wo am Sonntagvormittag Kinderreiten

und nachmittags ein Springturnier mit lustigen Einlagen stattfand. Krümpferwagen mit feurigen Remonten vermittelten den Verkehr vom Stadtkern zu den Kasernen. Für Erwachsene war auf der Reitbahn (Bismarckstraße) Gelegenheit gegeben, ihre Sattelkunst zu beweisen. Auch der Humor und die stimmungsvolle Unterhaltung kamen zu ihrem Recht. Im Deutschen Haus wartete die Genesenden-Kompanie mit Militärkonzert und bunten Darbietungen auf. Soldatenchöre, begleitet von der Regimentsmusik, Soli auf allen Instrumenten, groteske Rekrutenfiguren mit echtem Kasernenhumor und geschulte Gesangsvorträge des Soldaten Golgowski vom Berliner Schüricke-Terzett, sowie einem Quartett trugen zum großen Erfolg des Nachmittags bei. Auch die Flieger hatten allerhand losgemacht. Die Kadu-Bar und der Jahrmarktsrummel waren die Hauptanziehungspunkte in den sonst streng militärisch angehauchten vier Wänden der Luftnachrichtenkaserne. Kurzum, die Soldaten haben wieder einmal ihr Organisations-talent glänzend bewiesen, und es dürfte auch der klingende Erfolg nicht ausgeblieben sein. ke.

## Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Kalisch

**Ke. Dichter-Abend von Bremen.** Im Rahmen des Volksbildungswerkes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ las im Kalischer Rathaussaal Frau Gerda von Bremen aus den Werken ihres im Osten gefallenen Mannes, des baltischen Heimatdichters Carl von Bremen, der bereits 1923 den Marsch zur Feldherrnhalle mitmachte und Blutordensträger war. Aus einem seiner schönsten Schriften, dem „Deutschen Berg im Osten“, dem der Revaler Domberg, das Frau von Bremen einen Abschnitt aus der russischen Revolutionszeit 1917/18, worin die Gestalt eines jungen Mädchens behandelt ist, das unter dem Eindruck der bolschewistischen Gewaltmethoden und Einflüsse ihr Deutschtum zu verlieren droht, aber doch noch den rechten Weg zurückfindet. Die lebendige Art der Schilderung und der ebenso lebendige Vortrag fanden bei den Zuhörern

dankbare Aufnahme. Geeignete Musikvorträge umrahmten den Abend.

**Ernannt.** Der Justizangestellte Jäckel in Kalisch wurde zum Justizsekretär ernannt. — **Es heißt wieder „Ring“.** Aus geschichtlichen Erwägungen hat der Oberbürgermeister angeordnet, daß der Mittelpunkt unserer, der alten Hansestadt Kalisch, der Marktplatz, künftighin wieder die alte Benennung „Ring“ führen soll.

**j. Vom städtischen Friedhofsamt.** Das städtische Friedhofsamt beim Oberbürgermeister gibt bekannt, daß für alle Grabstellen die im Jahre 1917 auf dem früheren evangelischen Friedhof belegt worden sind, die Liegefrist abgelaufen ist. Es ist beabsichtigt, ab 1. 7. 1942 diese Gräber einzuebnen oder wieder zu belegen. Alle andere Grabstellen sind in Ordnung zu halten, zu pflegen und zu kennzeichnen, da sonst Einebnung durch das Friedhofsamt erfolgen kann.

**j. Ernennung bei der Reichsbank.** Der Präsident der Deutschen Reichsbank hat den bei der Reichsbanknabenstelle in Kalisch beschäftigten Reichsbankangestellten Richard Pech zum Reichsbankinspektor ernannt.

### L. Z.-Sport vom Tage

## Biehlig, Litzmannstadt, machte glatt das Rennen

Erfreuliche Beteiligung bei den Gaumeisterschaften / Die „Provinz“ schon recht stark

Bei den bisherigen Meisterschaftskämpfen der Turner des Warthelands war man es gewohnt, ausschließlich einen Kampf zwischen den beiden Großstädten Litzmannstadt und Posen zu erleben, die auch durchweg alle Titel unter sich aufteilten. Das ist nun anders geworden, denn bei den zweiten Gaumeisterschaften am Wochenende in Hohensalza waren nicht nur die Provinzvereine sehr zahlreich vertreten, sondern sie holten sich auch manchen Titel. Insgesamt traten bei den Männern 30 und bei den Frauen 40 an, so daß die kleine Turnhalle in Hohensalza einfach nicht ausreichte. Die Vorkämpfe am Sonnabend gingen fast bis Mitternacht, was für manche Teilnehmer, die gerade von der Bahn noch rechtzeitig zum Beginn gekommen waren, eine erhebliche Anstrengung bedeutete.

Die Endkämpfe stiegen am Sonntagvormittag im gut besetzten Stadttheater von Hohensalza. In der Meisterklasse konnte Biehlig (TSG. Litzmannstadt 07) nach hartem Kampf gegen Keller (Hohensalza) und Jansen (Posen) den Titel erobern, wobei er sich auch die meisten Einzelmeisterschaften sicherte. Bei den Frauen war zwar Eberhardt (Posen) erneut erfolgreich, aber ihr Vorsprung vor Kühn (Hohensalza) betrug nur einen halben Punkt. Auch in den anderen Klassen waren die Unterschiede zum Teil sehr gering, was allein sich schon belebend für den weiteren Übungsbetrieb auswirken wird. Jedenfalls haben die Turner und Turnerinnen mit dieser erstklassigen Veranstaltung bewiesen, daß in ihren Reihen fleißig geübt wird. Gaufachwart Piepenburg (Posen), der in der Altersklasse A sicherer Sieger wurde, wird jedenfalls dafür sorgen, daß noch eine weitere Steigerung eintritt.

### Arbeitsverweigerung schwer bestraft

Wegen Arbeitsverweigerung, Bedrohung und Beleidigung stand kürzlich die fünfköpfige polnische Landarbeiterfamilie Zientek aus Reizenstein (Kr. Posen) geschlossen vor dem Posener Sondergericht. Die Zienteks, ausgesprochen arbeitsscheue und asoziale Personen, waren einem deutschen Gutsbesitzer zur Arbeit zugewiesen. Sie machten ihren Dienst alle nur recht widerwillig. Der 47jährige Roman Zientek verweigerte während der Kartoffelernte die Ausführung ihm übertragener Arbeiten und veranlaßte durch sein schlechtes Beispiel andere Arbeiter zur Arbeitsniederlegung, wodurch die Ernte behindert wurde. Bei Zuweisungen durch den Gutsherrn oder den Inspektor, bedrohte er diese mit einer Axt oder Dunggabel. Die 46jährige Viktoria Zientek hielt ihre Kinder unter nichtigen Vorwänden von der Arbeit zurück. Einmal beschimpfte sie den Gutsbesitzer. Als dieser eines Tages die drei jungen Zienteks, die 22jährige Johanna, die 20jährige Sophie und den 15jährigen Stanislaus, die nicht zur Arbeit erschienen waren, holen wollte, leisteten sie Widerstand und bedrohen ihn.

Das gefährliche Haupt der Familie, Roman Zientek, erhielt fünfzehn Jahre verschärftes Straflager. Auch gegen zwei der Frauen mußten exemplarische Strafen verhängt werden. Viktoria und Sophie Zientek bekamen je fünf Jahre verschärftes Straflager. Stanislaus und Johanna Zientek wurden zu zwei Jahren bzw. sechs Monaten Straflager verurteilt.

### Hochverräter hingerichtet

Die Justizpressestelle teilt mit: Der Volksgerichtshof in Berlin hat die Polen Anton Wolniewicz, Stefan Chojnacki, Stefan Piotrowski, Josefa Sikorski, Boleslaw Kotoras, Jerzy Kurpisz, Josef Przybyla, Mezislaus Frankowski und Wladislaus Grzadzinski aus Posen, die sich hochverräterisch gegen das Deutsche Reich betätigt haben, zum Tode verurteilt. Die Verurteilten sind am 20. März hingerichtet worden.

### Zgierz

**y. Brände durch polnische Bauweise.** Nachdem wir erst vor einigen Tagen über einen Wohnungsbrand berichteten, wobei acht Menschen ums Leben kamen, brach am 27. März gegen Mitternacht in einem ehemaligen jüdischen Sommerhaus in Waldfrieden, Lindenstraße 9, ein Wohnungsbrand aus, der unter Umständen wieder mehreren Menschen das Leben hätte kosten können. Nur dadurch, daß der Mann noch so spät mit Schuhreparaturen beschäftigt war, konnte er den Brand früh genug wahrnehmen und seine Familie retten. Die Stubenwände waren aus Holz gebaut mit einer Zwischenfüllung aus Stroh. Da die eine Wand direkt an den Kamin angebaut war, ohne jede Isolierung, entzündete sich das Stroh durch Überheizung des Kamins und stand sofort in hellen Flammen. Da zur polnischen Zeit größtenteils ohne baupolizeiliche Genehmigung gebaut wurde, konnten naturgemäß viele Brände entstehen, die im Altreich von vornherein vermieden worden wären. Am gleichen Tage entstand auch in einer Scheune in Plaskowice ein Brand, der die Scheune mit Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten vernichtete. Der polnische Knecht, der unter dem Verdacht steht, in der Scheune geraucht zu haben, wurde festgenommen.

### Mütterberatungsplan des Kreises Lask

für den Monat April 1942

1. 4., Beichtow Hilfst. „Mutter und Kind“ Rathaus 11 Uhr für Kluki, Beichtowek, Beichtow und Lenkawa; Zelow Hilfst. „Mutter und Kind“, Lasker Str. 84a, 14 Uhr für Zelow.
2. 4., Pabianice, Sandgrubenweg 8, Hilfst. „Mutter und Kind“ 11 Uhr für Pabianice-Ost; Xawerow Hilfst. „Mutter und Kind“ 12.30 Uhr für nördl. Teil Widzew; Bychlew, Schule, 14 Uhr für süd. Teil Widzew und die Orte Hermanow, Terenin und Pawlikowice.
3. 4., Balucz, Schule, 10 Uhr für Balucz; Lask, Fliegerstr. 16, Hilfst. „Mutter und Kind“ 11.30 Uhr für Lask und Utrata; Buczek Hilfst. „Mutter und Kind“ 13 Uhr für Buczek.
4. 4., Kleszczow, Schule, 14 Uhr für Kleszczow.
5. 4., Karnischewice Hilfst. „Mutter und Kind“ 10 Uhr für Gurka-Pabianicka, außer Hermanow, Terenin und Pawlikowice; Lutomerz Hilfst. „Mutter und Kind“ 12 Uhr für Lutomerz; Korischew, Schule, 14 Uhr für Wodzierady.
13. 4., Pabianice, Hindenburgstr. 18, 14.30 Uhr für Pabianice-Nord, -Süd, -West.
17. 4., Dlutow Hilfst. „Mutter und Kind“ 10 Uhr für Dlutow; Boryschow, Schule, 11.30 Uhr für Grabica; Druzibice, Schule, 13 Uhr für Wadlew; Suchelce, Schule, 14.30 Uhr für Wozniki.
20. 4., Pabianice, Hindenburgstr. 18, 14.30 Uhr für Pabianice-Nord, -Süd, -West.
27. 4., Pabianice, Hindenburgstr. 18, 14.30 Uhr für Pabianice-Nord, -Süd, -West.

### Handball der Hitler-Jugend

Im fälligen Punktepiel der Inspektionsgruppe III spielten am Sonntag die Banne Litzmannstadt-Land 664 und Lentschütz 908 in Gornau gegeneinander. Nach anfänglich gleicher Stärke zeigte die Mannschaft des Bannes Litzmannstadt-Land bald das bessere Zusammenspiel und ging bis zur Halbzeit mit 2:0 in Führung. Nach der Pause wurde die Überlegenheit der Litzmannstadt-Land-Jungen, die der Stamm Alexandrow stellte, zeitweise drückend, so daß 9 weitere Tore die Folge waren. Das Spiel endete 11:0 für Litzmannstadt-Land.



## FAMILIENANZEIGEN

**Y RALF.** Am Sonntag, dem 29. März 1942, wurde uns ein gesunder Junge geschenkt: **Käte Horak**, geb. Mohr, Adolff-Horak Jr. Litzmannstadt-Erzhäuser.

**Y Statt Karlen! MARTINA ALEXANDRA MARIA.** Unser Manfred hat heute ein gesundes Schwesterchen bekommen. In Dankbarkeit und Freude: **Barbara v. Reumont**, geb. Schwer, Wilhelm v. Reumont, Oberverwaltungsrat, Litzmannstadt, den 30. März 1942. Krankenhaus Mitte, Robert-Koch-Straße 1.

**Y Ingrid und Ernst Adoll** haben am 26. 3. 1942 ein Brüderchen, **DIETMAR GERHARD WERNFRIED**, bekommen. **Ernst Greilich** und **Frau Hildegard**, geb. Druse, Alexandrow, z. Z. Krankenhaus Mitte in Litzmannstadt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante **Agnes Matschewski-Matusiak** geb. Hornberger

im Alter von fast 70 Jahren am 28. März 1942 in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der Entschlafenen findet Dienstag, den 31. d. M., um 17 Uhr von der Leichenhalle des röm.-kath. Friedhofes in Radegast aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt teilen wir allen mit, daß am 28. d. M. es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, nach kurzem und schwerem Leiden unsere herzengute Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Olga Trotter (Troszowsky)** geb. Schilhaber

im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 2. April, um 18 Uhr von der Leichenhalle des röm.-kath. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Donaustadt 25.

Am 28. März 1942 verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann

**Walter Katal**

geb. am 13. Oktober 1905 in Riga. Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 31. März 1942, um 17 Uhr von der Kapelle des ev. Friedhofes Doly aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Gattin.

Auch der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Drogerie Genß bedauern den Heimgang eines treuen und langjährigen Mitarbeiters und Arbeitskameraden.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 28. März mein guter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

**August Rother**

im Alter von 75 Jahren. Die Beerdigung findet am 1. April 1942 um 17 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Zgierz aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Zgierz, den 31. März 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben

**Franz Arend**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Bez und den Herren von der Heeresverwaltung sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Die Gattin, Mutter und Geschwister.

## Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.

vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 99, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

## OFFENESTELLEN

**Lohnrechner** (mehrere) oder Lohnbuchhalter werden sofort nach Ostern eingestellt. Bewerbungen oder persönliche Vorstellungen mit evtl. Unterlagen bei Ohlendorf & Co., KG., Bauunternehmer, Adolf-Hitler-Str. 67 (von 10 bis 18 Uhr).

**Buchhalter**, bilanzfähig, vertraut mit Durchschreibesystem und Steuersachen, sowie Expedient für Bahn u. Lager für sofort gesucht. Angebote unter 6463 an die LZ. erbeten.

**Gewandter selbständiger Verkäufer** von Großhandlung in Litzmannstadt zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 6496 an die LZ.

**Büroangestellte für Textilgroßhandlung** für sofort gesucht. Angebote unter 6468 an die LZ.

**Lagerverwalter** für Lederwarenfabrik für Industriestadt im Warthegau gesucht. Bedingung: deutsch- u. polnischsprachig, mit Lagerbuchhaltung vertraut und Kenntnisse in der Textil- und Lederwarenbranche. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 6501 an die LZ.

**Suche für sofort oder später** tüchtigen älteren Sattlermeister mit Meisterprüfung, auch Kriegsbeschädigter, der in der Lage ist, eine Lehrwerkstatt zu leiten. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild unter 6503 an die LZ.

**Kraftfahrer** für PKW. und Diesel-Lastzug von Landhandelsgeschäft in Großstadt des Warthegaues zum sofortigen Antritt gesucht. Sichere Fahrer und gute Wagenpflieger wollen ihre Bewerbung mit Angabe der Gehaltsforderung unter 1797 an die LZ. richten.

**Stenotypistin**, tüchtig, korrekt deutschsprachig und schreibend, wird sofort nach Ostern eingestellt. Bewerbungen oder persönl. Vorstellungen mit evtl. Unterlagen bei Ohlendorf & Co., KG., Adolf-Hitler-Straße 67 (von 10 bis 18 Uhr).

**Zur Bedienung des Fernsprechers** wird Dame, möglichst mit Anfangskenntnissen in Schreibmaschine, gesucht. Angebote unter 3333 an die LZ.

**Gute Hausschneiderin** wird ab sofort gesucht. Spinnlinie 78, W. 5.

**Für zwei Kinder, 5 und 6 Jahre alt**, wird Frau gesucht. Deutsche Sprachkenntnisse erwünscht. Vorzustellen Spinnlinie 234, W. 6, zwischen 16 und 18.

**Junges Fräulein als Kassiererin** für ein Einzelhandelsgeschäft sofort gesucht. Angebote unter 6442 an die LZ. erbeten.

**Tüchtige Wirtschaftlerin**, die in der Lage ist, für eine Werkkuche für 150-200 Personen zu kochen, gesucht. Es wollen sich nur Bewerberinnen melden, die in der Lage sind, die Küchenabrechnung und den Einkauf selbstständig zu führen. Ausreichendes Küchenpersonal ist vorhanden. Angebote unter 6502 an die LZ.

## STELLENGESUCHE

**Maschinenmeister**, 60 J. alt, im sämtlichen Maschinenbau erfahrener Mann, mit Meisterrecht, Spezialist in Diesel-Motoren, Dampfmaschinen, Dampfsägenbau und -betrieb; übernimmt Reparaturen von Dampfmaschinen, Motoren, Dampfsägenwerken oder Neubauten derselben, oder eine derartige Stelle bei einer größeren Baugesellschaft. Spricht Italienisch, polnisch und ukrainisch perfekt. Zuschriften an August Brumer, Litzmannstadt, Danziger Str. 67, Fremdenheim Frischke. 38447

**Deutscher, zuverlässiger junger Mann**, 25 Jahre, etwas körperlich behindert, sucht ab 10. 4. passende Stelle in Litzmannstadt als Buchhalter, Kassierer oder dgl. Sprachkenntnisse: Russisch in Wort und Schrift, Polnisch in Wort. Inhaber des Führerscheins 3b. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, mit etwas Garten und Nebengelaß (Werkwohnung) erwünscht. Angebote unter 1787 an die LZ.

**Kassiererin (Deutsche)** sucht Beschäftigung. Angebote unter 6489 an die LZ.

**Junge Kontoristin**, die mit Lohnbuchhaltung, Kartellwesen, Maschinenschreiben u. Steuersachen vertraut ist, sucht sich zu verändern. Angeb. u. 6486 an die LZ.

## UNTERRICHT

**Klavierunterricht**. Welche Dame erteilt Klavierunterricht zweimal wöchentlich in Nachmittagsstunden? Gefl. Angebote: A. v. Gersdorff, Hermann-Göring-Straße 149.

**Herr sucht spanische Konversation**. Zuschriften unter 6506 an die LZ.

## VERMIETUNGEN

**Grundstück**, 1000 qm, im Zentrum, sofort zu vermieten. König-Heinrich-Str. 6, W. 24. Fernruf 148-60.

## MIETGESUCHE

**Ein möbl. oder halbmöbl. größeres Zimmer** von einem alt. Herrn gesucht. Erwünscht südl. Stadtteil. Angebote unter 6449 an die LZ.

**Berufstätiger Herr** sucht als Dauermieter möbl. Zimmer. Angebote unter 6481 an die LZ.

**Suche vom 1. April ein möbliertes Zimmer**, Ang. u. 6477 an die LZ.

**Suche baldigst möbl. Zimmer**, Angebote unter 6493 an die LZ.

**Sommerwohnung in der Umgebung von Litzmannstadt**, mit oder ohne Pension, bestehend aus Zimmer und Küche, gesucht. Angebote erbeten an E. Neumann, Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Straße 88, Fernruf 107-61.

**Leere Zimmer**, 1-2, für Büro-zwecke ohne Publikumsverkehr in der Adolf-Hitler-Str. oder Nähe gesucht. Ang. u. 6490 an die LZ.

**Wohnung — Zimmer**, erstere bis zu 6 Räumen, beides leer oder auch gut möbliert, zu kaufen oder zu mieten gesucht, gleich wo, jedoch sehr eilig, für unseren kaufmänn. Leiter (Rheinländer). Angebote an Bauunternehmer Franz Bodmann, Litzmannstadt, Ruf 146-00.

## VERKAUFE

**Zu verkaufen eine gute Taschenuhr**, 150,—, eine Armbanduhr, 120,—, Schlagelstr. 30, W. 8, Dienstag von 12-14 Uhr. 38727

**Herren-Wollmantel**, dunkelblau, elegant, 150 RM zu verkaufen. Ansehen bei Schneidermeister **Zack**, König-Heinrich-Straße 71.

**Zu verkaufen: 3 Schlichtmaschinen** der Firma Elsässische Maschinenfabrik; 8 Zettelmaschinen der Firma Howard Boullough; 45 Webstühle, 62", engl. Breite; 36", engl. Breite; 55 Webstühle, 36", engl. Breite; 50 Webstühle, 32", engl. Breite; 50 Webstühle, 32", engl. Breite; 50 Webstühle, 32", engl. Breite. Zuschriften unter 38085

**Personenkraftwagen „Peugeot“**, generalüberholt, laut Schätzungskunde zu verkaufen. Anzufragen Fernruf 178-33.

**Landollet, 1700,—, Coupé, 1700,—, Halbverdeck, 1800,—, zu verkaufen** Neuser Str. 8. 38425

**Eine Dezimalwaage (gebraucht)**, 500 kg, 150 RM, sofort zu verkaufen. Auskunft: Firma Bedaniels, Zweigniederlass. Litzmannstadt, Schlagelstraße 85, Fernruf 169-49.

**Herrenpelzmantel**, braun, neu, für mittlere stärkere Figur, 600 RM, günstig zu verkaufen. Angebote unter 6475 an die LZ. 38432

**Bücherschrank**, gut erhalten, 100 RM, zu verkaufen Hermann-Göring-Str. 85, W. 15. 38439

**Zu verkaufen: Zimmerkredenz**, Eiche, 400,—, Mandoline, 25,—, elektr. Heizschr. 25,—, 3 Tischdecken, 180,—, 150,— und 50,—, Gildenstraße 35, W. 13, von der Spinnlinie rechts erste Querstr.

**Zwei Angorakaninchen**, 25,—, gestreifte Hose, 40,—, Küchenschrank, 50,—, zu verkaufen Hohensteiner Str. 119. 38705

**Zu verkaufen Rundfunkgerät**, 70,—, 2 Küchenstühle, 8,—, Lautsprech., 20,—, Adolf-Hitler-Str. 80, W. 3.

**Deutsche Schäferhündin**, rein schwarz, ohne Abzeichen, zimmerrein und wachsam, 2 Jahre alt, Körzücht mit ja Stammbaum, zu verkaufen. Zoo-Handlung, Meisthausstraße 54. 38094

**Dunkles Schlafzimmer** mit Doppelbett, in gutem Zustande, für 800 RM, zu verkaufen. Zu erfragen von 18-20 Uhr, Litzmannstadt-Erzhäuser, Kaiser-Konrad-Straße 39, W. 1. 38712

**Ein Abendkleid**, 200,—, Velour-Chiffonkleid, 100,—, Georgette-Kleid, 80,—, rein seidenes Nachmittagskleid, 80,—, blaues Taftkleid, 80,—, zwei Sommerkleider, je 35,—, graues Kostüm, 85,—, alles fast neu, zu verkaufen. Angebote unter 6492 an die LZ.

**Zu verkaufen: 1 Kleiderschrank**, 120,—, 1 Küchenschrank, 50,—, 1 Bett mit Matratze, 50,—, 1 Nachttisch, 20,—, 1 Toilette, 125,—, 1 Sessel, 30,—, 1 Tisch mit 3 Stühlen, 15,—, 1 Akkordeon mit 24 Bässen, 120,—, Zobenweg 13, W. 115, Eingang 10. 38098

**Kleiner Kleiderschrank**, braun, Eiche, 150 RM, Vorzimmergarderobe, 40 RM, zu verkaufen König-Heinrich-Straße 42, W. 11.

**Zu verkaufen Damenkostüm**, groß, gebraucht, 120 RM, Robert-Koch-Straße 22, W. 6. 38442

**Deutscher Schäferhund**, reinrassig, schwarzgelb, 8 Monate alt, guter Wächter, zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 28, W. 10.

**Armbanduhr (Omega)**, für Herrn oder Dame zu tragen, zu verkaufen. Pr. 120,—, Buchlinie 37, W. 5.

**Neuer Pelz** im Preise von 650 RM, zu verkaufen. Anzufragen Moltkestraße 188, W. 32, zwischen 9.30 und 11.30 Uhr. 38719

## KAUFGESUCHE

**Rundfunkapparat** für Kraftwagen sowie ein Wochenendanhängerwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 6470 an die LZ.

**Ein großer, gut erhaltener Bücherschrank** (möglichst hell) zu kaufen gesucht. Ausführliches Angebot unter 6146 an die LZ.

**Registrierkasse** in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 106-95. 37997

**Kinderdreirad** gesucht. Eilangebote unter 6462 an die LZ. 38399

**Gutes Möbel** und andere Einrichtungsgegenstände von Privatinteressenten nur durch Privathand zu kaufen gesucht. Eilangebote unter 6482 an die LZ. 38092

**Handwagen mit zwei Rädern** zu kaufen gesucht. Angebote: Gaststätte Meisterhaus, Fernruf 126-33, Meisterhausstraße 71.

**Kaufe ein Paar junge starke Arbeitspferde**. Angebote unter 6439 an die LZ. 38064

**Kindersportwagen**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6485 an die LZ. oder Ruf 230-40.

**Elektrische Büro-Uhr** zu kaufen gesucht. Angebote an Vertriebsleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86.

**Ausziehisch mit Stühlen und Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unter 6483 an die LZ.

**Kofferschreibmaschine** sofort zu kaufen gesucht. E. Daniels, KG., Zweigniederlassung, Schlagelstraße 85, Ruf 169-49. 38441

**Kaufe jedes Quantum Stroh**, auch abgelagertes, sowie aus Stroh-säcken entleertes, ferner jeden Posten Holzwohle. Angebote unter Fernruf Nr. 163-97.

**Zu kaufen gesucht einige Waschbecken und Siphons (Porzellan)** für den Betrieb der Trikotagenfabrik Alfred Wolpert, Adolf-Hitler-Straße 220, Fernruf 126-53.

**Schlafcouch und Bettzeug** sofort für alt oder neu zu kaufen gesucht. Anruf 188-13. 38733

**Vogel. Wäschefabrik** sucht Wirker, Stricker zu kaufen, evtl. Beteiligung. Angebote unter 1794 an die LZ.

**Nähbetrieb der Textilbranche** wird zu kaufen gesucht, evtl. Beteiligung. Angeb. u. 1795 an die LZ.

**Radio** zu kaufen gesucht. Kann kleines oder älteres Modell sein. Lilia Klugert, Buschlinie 37, W. 9.

**Kaufe sofort etwa 500 Meter Feldbahngleis** und 10 bis 15 passende Wagen. Angeb. u. 6328 an die LZ.

**Figuren für Schneiderin** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 6487 an die LZ. 38718

## VERLOREN

**Rote Aktentasche mit Inhalt**: Lebensmittel, Kleiderkarte, Bezugsschein für Schuhe, Schlüsseltasche, zwei kleine Geldbörsen, 230 RM, sowie BDM-Führer, Rennausweis und Füllfederhalter auf der Straße vor dem Umsiedler-Kloster in Richtung Zgierz verloren. Ella Rempel, Deutsches Haus, Vor Mißbrauch wird gewarnt. 38399

**Drei Fettkarten, 3 Brotkarten**, zwei Kuchenkarten, 3 Nährmittelkarten der 35/36. Zuteilungsperiode der Eugenie, Wacław u. Leszek Sauter, Pabianice, Schloßstraße 20, verloren.

**Verloren braune Brieftasche**, Inhalt: Personalausweis, Arbeitskarte, Militärdienstbescheinigung, ausgestellt durch die 1. Marine-Wehr-Division Kiel auf den Namen Anton Kubiak, wohnhaft Litzmannstadt, Danziger Str. 144, W. 8. Der ehrliche Finder wird gebeten, obgenannte Brieftasche gegen gute Belohnung abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

**Registrierkarte meiner Arbeiterin** Marianna Kubiak, Litzmannstadt, Zeichnerstraße 20, lautend, Berufsgruppe 29b, auf dem Weg von Adolf-Hitler-Str. 24 bis Zeichnerstr. 20 verloren. Karl Grychtol, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 24, Sattlerei u. Lederwaren.

**Volleliste der Berta Jung**, wohnhaft im Dorf Ludwikow bei Belchatow, verloren. 38100

## ENTLAUFEN

**Schwarzer Rehplinscher**, braune Pfötchen, „Muffi“, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Straße 209, bei Rosner.

## ZUGELAUFEN

**Zugelaufen kleine schwarze Hündin**. Abzuholen Schlagelstraße 56, im Laden. 38091

## TAUSCH

**Tausche Kunt-Kutschgeschirre** gegen Sielen-Kutschgeschirre. Kommandantur, Truppenübungsplatz Schieratz, Markt 14, Fernruf 50-51 bis 52. 27888

## BETEILIGUNGEN

**Erfahrener Kaufmann** beteiligt sich an gesundem Unternehmen mit 20.000 RM, still bzw. gelegentliche Mitarbeit. Angebote unter 6452 an die LZ. 38088

**Erfahr. älterer Baufachmann** sucht tätige Beteiligung mit Kapital an mittlerem oder kleinem Baugeschäft, das er später käuflich übernehmen kann, evtl. Pachtung. Eilangebote u. 1788 an die LZ. erbet.

## HEIRATSGESUCHE

**20jährige Hamburgerin** sucht netten Kameraden, der offen und ehrlich ist, zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter 6495 an die LZ.

## VERSCHIEDENES

**Das Sparkassenbuch**, ausgestellt von der Bank „Spolem“ in Warschau auf den Namen Emilie Hausner, erkläre ich hiermit für ungültig.

## Geschäfts-Anzeigen

## Elektr. Kochöfen

In Kürze ab Prag lieferbar. J. Kluge, Heerwegen über Glogau, Ruf 21.

## Was muß man heute von Schuhen wissen?

Am liebsten würden wir natürlich recht viele Schuhe verkaufen. Da das heute nicht möglich ist, richten wir unser Augenmerk darauf, unseren Kunden möglichst gute Schuhe zu verkaufen. Daß sie auch elegant sind, dafür bürgt unser guter Name. Schuhhaus F. Kramer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123.

**Bauglasererei**, Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Neuvorglasungen, Reparaturarbeiten. Autovorglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

**Anch in der Ostlandstraße** kann man gut einkaufen. Meine Seiden-, Woll- und Baumwollstoffe, Damen- und Herrenwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Schals, Bett- und Schürzenstoffe, Handtücher und Weißwaren sind Qualitätswaren und besonders preiswert. Irma Hoch, Litzmannstadt, Ostlandstraße 107, Ruf 132-18.

**Hele** Dirschauer neue Spezialhüte stets auf Lager. Hefegroßhandel Viktor Frey & Co., Litzmannstadt, Marburger Straße 4, Ruf 227-87. Verkaufsstelle: Hohensteiner Str. 4.

**Glaswerkstatt** übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294. Fernruf 110-62.

**Rastermesser, Scheren**, Eßlöffel, Manikürezubehör, Butterdosen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

**Maschinengravuren**, Gravuranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

**Nitro-Lacke** weiß, farbig und farblos, hat abzugeben Paul Starzonek KG., Glogau, Fernruf 2127/28.

**Glas-Parkett-Gebäudereinigung**, O. Bigotte, Glas- und Gebäude-reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

**Das Vertrauen der Kundschaft** sichern wir uns durch fachliche Vorarbeit beim Einkauf, durch sachliche Beratung beim Verkauf. Sie kaufen Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe immer vorteilhaft bei Adolf Diecker, Litzmannstadt, Ostlandstr. 98, Ruf 168-24.

**Anspruchsvolle Innen-dekorationsmalereien** in sämtlichen in Frage kommenden Techniken führt geschmackvoll aus Malerwerkstube Erich de Fries, Schlagelstraße 52, Ruf 189-95.

**Porzellan?** — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere ausgestatteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66.

**Lichtpausen, Fotokopien** bei Blaumann, Adolf-Hitler-Str. 89. Ruf 102-85.

**Pharmazeutische Großhandlung** Ludwig Spieß und Sohn AG, komh. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

**An alle Weberelen!** Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webelätter in Pech- und Zinnbund, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnradchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelützen, Holzkarren und Stifte sowie alle anderen Weberelutensilien. Weberelutensilien-Fabrik Zerbelt & Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73, Fernruf 115-12.

**Fuhrunternehmen** A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.

**Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung** A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

**Stempelfabrik** u. Gravuranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

**Balkenkreuzfahnen**, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Putal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.



**Hinter Schloß und Riegel**... langfinger, die es auf ihr Eigentum abgesehen haben, kommen hinter Schloß und Riegel. — Aber auch der langfinger Kalk, der im harten Leitungs- oder Brunnenwasser die Schaum- und Waschkraft von Seife und Waschpulver stiehlt, gehört ins Gewehr. — Einige Handvoll Henko Bleichsoda, vor Zugabe des Waschpulvers im Wasser verrührt, bieten Ihnen diesen Schutz.



**FUTTERKALK**  
**GEFLUGELKALK**  
**ANIMALIN**  
**Dr.-STRUBE-BLAU**  
(Trinkwasserzusatz für Haustiere)  
empfiehlt

**Herbert Hahn**

Landesprodukte

u. Mählenerzeugnisse

Adolf-Hitler-Straße 121

Ruf 232-04



**CAPITOL**  
14.30, 17.15, 20.00  
Nur 3 Tage!  
Von Dienstag bis Donnerstag  
einschließlich ein lustiger  
Ufa-Film  
**„Männer vor der Ehe“**  
mit  
Carola Höhn, Grete Weiser,  
Toni v. Eyck, Kurt Vespermann  
Jugendliche keinen Zutritt.

**Speisekartoffeln**  
laufend an Großver-  
braucher, Werkkichen  
u. Kleinverteller gegen  
Bezugschein abzugeben

**Wilhelm Siemens**  
Kartoffel - Großhandlung  
Wilhelm-Gustloff-Str. 45  
Ruf: 244-44 und 244-45

**Zuverlässige  
Helfer  
der Menschheit**  
sind pharmazeutische Präpa-  
rate, die schon seit Jahrzehnten  
zur Erhaltung der Gesundheit  
unschätzbare Dienste leisten.  
Sie schützen vor manchem Un-  
gemach und erleichtern das  
Leben zahlloser Menschen in  
allen Teilen der Welt.  
**SANATOGEN  
FORMAMINT  
KALZAN**

**GUSTAV KEILIGH**  
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE  
Ruf 100-25 Schrottersburg  
Ruf 10-25  
**Brauereien  
und Limonaden-Fabriken**  
empfiehlt  
**Vorzügliche Brause-  
u. Fruchtlimonaden**

**PERI**  
Eucalyptus  
ZAHNCREME  
Von unten aufrollen!  
Die Tube soll man nicht erst in  
der Mitte, sondern gleich am An-  
fang breit aufrollen. Das hilft mit  
zum sparsameren Verbrauch von  
**PERI**  
Eucalyptus  
ZAHNCREME

**Knoblauch**  
beugt vor gegen  
Magen- und Darmstörungen, Stoff-  
wechselbeschwerden, hohen Blut-  
druck, Arterienverkalkung u. gegen  
Würmer. Vorzüglich einnehmen  
in Form von  
**Knoblauch-Beeren**  
„Immer jünger“  
die alle wirksamen Bestandteile des  
reinen Knoblauchs enthalten, leicht  
löslich und gut verdaulich sind.  
Geschmack- und geruchlos.  
Monatspackung RM 1.-  
in Apotheken u. Drogerien

**THEATER**  
Theater zu Litzmannstadt. Städt.  
Bühnen, Moltkestraße. Dienstag,  
31. März, 20 Uhr 15. Vorst. für die  
Dienstags-Miete Freier Kartenver-  
kauf. Wahlfreie Miete „Glückliche  
Reise“, Operette von Eduard  
Künneke. — Mittwoch, 1. April, 20  
Uhr KdF. - Gewa „Glückliche  
Reise“. — Donnerstag, 2. April,  
20 Uhr KdF-Ring 6 „Das letzte  
Abenteuer“, Schauspiel von Alex-  
ander Maral. — Freitag, 3. April  
Keine Vorstellung.  
Vorverkauf i. d. Wahlfreie Miete  
jeweils 3 Tage — für den freien  
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-  
führungstag.  
Kammerspiele, General-Litzmann  
Straße 21 (Sängerhaus).  
Sonntag, 5. April, 20 Uhr Freier  
Kartenverkauf „Liebesbriefe“,  
Komödie von Felix Litzkendorf.

**FILM THEATER**  
Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00,  
17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung  
„Zwischen Himmel und Erde“.  
Das große künstlerische Filmwerk  
der Ufa mit Werner Krauß, Gisela  
Uhlen, Wlfg. Lukschy, Martin  
Urtel, Paul Henckels. Splellei-  
tung Dr. Harald Braun. Jugendl.  
nicht zugelassen. „Erdbeben und  
Vulkan“, Ufa-Kulturfilm.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00,  
17.45, 20.30 Uhr. Letzte Tage. Ein  
fesselnder Großfilm der Märki-  
schen Filmgesellschaft „Wetter-  
leuchten um Barbara“ mit Sy-  
bille Schmitz, Attila Hörbiger,  
Viktor Staal, Oscar Sima. Jugendl.  
zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108  
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.  
Sonntags auch 13.30 Uhr. Erstauf-  
führung des Tobis-Films „Pedro  
soll hängen“ mit Heinrich George,  
Jacob Tiedtke, Maria Landrock.  
Humor und Tragik eng verknüpft  
— die heitere Welt des Südens.  
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14, 17,  
20 Uhr „Der Gasmann“ mit Heinz  
Rühmann, Anny Ondra, Kurt  
Vespermann u. a. Für Jugendl.  
nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.  
Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr,  
sonntags auch 13 Uhr „Park-  
straße 13“ mit Olga Tschachowa  
und Iwan Petrowich. Für Jugendl.  
nicht zugelassen.

Capitol, Zliethenstr. 41. 14.30, 17.15,  
20 Uhr. Nur 3 Tage, von Dienstag  
bis Donnerstag einschließlich, ein  
lustiger Ufa-Film „Männer vor  
der Ehe“ mit Carola Höhn, Grothe  
Weiser, Toni von Eyck, Kurt  
Vespermann. Jugendl. nicht zugel.

Dell, Buschlinie 123. 17.30, 20 Uhr  
sonntags auch 15 Uhr „Wir bit-  
ten zum Tanz“ mit Hans Moser,  
Paul Hörbiger, Eini Mayerhofer,  
Hans Holt u. a. Jugendl. über 14  
Jahre zugelassen. Täglich eine  
Mühenvorstellung um 15 Uhr,  
„Rotkäppchen und der Wolf“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15,  
17.30, 20 Uhr. sonnt. auch 13 Uhr  
„Rätsel um Beate“ mit Lil Dago-  
ver, Albrecht Schoenhals, Sabine  
Peters, Walter Steinbeck, Erika  
von Thellmann. Für Jug. zugel.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-  
bahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30,  
sonnt. auch 13.00. Sonntag ge-  
schlossene Vorstellungen. „Ihr  
Leibhusar“ mit Magda Schneider,  
Paul Javor, Paul Kemp. Jugendl.  
ab 14 Jahre zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linie 16  
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12  
„Quax der Bruchpilot“ mit Heinz  
Rühmann. Für Jugendl. erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30  
und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr  
„Krischna“, Abenteuer im indi-  
schen Dschungel. Jugendl. zugel.

Roma, Heerstraße 84.  
„Die Kellnerin Anna“. Jugendl.  
nicht zugelassen. Beginn: 15.30,  
17.30, 19.30, sonnt. auch 11.30 Uhr.

Pabianice — Capitol. 20 Uhr  
„Die Kellnerin Anna“ mit Fran-  
ziska Kinn und Otto Wernicke.  
Für Jugendliche nicht zugelassen.  
Fernmündliche Kartenbestellun-  
gen können nicht mehr bertück-  
sichtigt werden.

Löwenstadt, Film-Theater.  
„7 Jahre Pech“. Für Jugendliche  
zugelassen.

Kalisch, Lichtspielhaus bis 2. April  
„Verräter am Nil“.

Kutno — Ostlandtheater 17 und  
20, sonnt. auch 14 Uhr bis 2. April  
„Menschen vom Varieté“.

**N. S. R. L.**  
„Tennisgemeinschaft 1913“. Am Oster-  
montag findet in der Sporthalle ab  
9 Uhr ein interner Mannschaftskampf  
statt. Meldungen sind bis Freitag, den  
3. 4., 12 Uhr, an Dr. Schwalbe, Ruf  
134-14, zu richten.  
Der Gemeinschaftsführer.

## AMTliche BEKANNTMACHUNGEN

## Der Reichsstatthalter (Landeswirtschaftsamt)

Petroleumverbrauchssätze im 2. Vierteljahr 1942. Die Petroleum-Bezugsausweise für das 2. Vierteljahr 1942 werden monatlich wie folgt beliefert. Für Deutsche: B1 gleich 0,5 Ltr., B2 gleich 1 Ltr., B3 gleich 2 Ltr., K gleich 5 Ltr., H gleich 4 Ltr. (nur im April), im Mai und Juni keine Belieferung. — Für Polen: B1 gleich 0,25 Ltr., B2 gleich 0,75 Ltr. Zuwiderhandlungen sind nach den Vorschriften der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 26. November 1941 strafbar.  
Posen, den 28. März 1942.

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landeswirtschaftsamt.

## Getreidewirtschaftsverband Wartheland

Anordnung Nr. 10/1941/42 vom 28. 3. 1942 betr. Vermahlung in der Handelsmüllerei. Auf Grund des § 8 der Satzung der Getreidewirtschaftsverbände vom 12. 7. 1937 (RNVB. S. 349) und auf Grund meiner Anordnung vom 1. 7. 1941 (Wochenblatt der Landesbauernschaft Nr. 28 vom 12. 7. 1941 S. 765) zweiter Teil, Abschnitt II Ziffer 1 ordne ich mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft für das Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland folgendes an:  
1. Unter Aufhebung meiner Anordnung Nr. 8/6941/42 vom 30. 1. 1942 Absatz 1 wird hiermit bestimmt, daß die Höchstvermahlungsmengen, die den Mühlen auf Grund meines Vermahlungsbescheides in der Handelsmüllerei (zum Zwecke des Verkaufs der angelassenen Erzeugnisse) zustehen, um 20 v. H. für jede Getreideart herabgesetzt wird. Es dürfen demnach in der Handelsmüllerei nur noch 80 v. H. der in dem Vermahlungsbescheid angegebenen Mengen vermahlen werden.  
2. Die Vermahlungen in der Lohn- und Tauschmüllerei werden hiervon nicht berührt.  
3. Überschreitungen der hierdurch festgesetzten Höchstvermahlungsmengen werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.  
4. Diese Anordnung tritt mit dem 1. April 1942 in Kraft.  
Posen, den 28. März 1942.

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland.  
I. V. gez. Dippel.

## Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Ausbruch der Pferdekühe. Unter dem Pferdebestand des Napoleon Kosma in Litzmannstadt, Drosselweg 6, ist die Rinde ausgebrochen. Das Gehöft ist gesperrt.  
Litzmannstadt, den 30. März 1942.

Der Polizeipräsident.

## Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 73/42. Bekanntmachung. Gültig im Bereich des Ernährungsamtes Litzmannstadt-Stadt. Betr.: Bezug von Speisekartoffeln durch Kleinverbraucher vom 6. April 1942 an. Mit Wirkung vom 6. April 1942 an ordne ich für den Bezug von Speisekartoffeln durch Kleinverbraucher im Bereich des Ernährungsamtes Litzmannstadt-Stadt folgendes an:  
Wer zu dem angegebenen Zeitpunkt oder in der Zeit vom 6. April 1942 bis 28. Juni 1942 nicht über genügend Speisekartoffeln zu seiner und seiner Haushaltsangehörigen Versorgung verfügt, hat bei der für ihn zuständigen Kartenausgabestelle einen Antrag auf Ausgabe eines Bezugsausweises für Speisekartoffeln zu stellen. Die Antragsteller haben sich der Verbraucher bei seinem Kartoffelverkauf, an dessen Wahl er hierbei nicht gebunden ist, zu beschaffen. Der Antrag ist vollständig auszufüllen und nach unterschriebener Vollziehung vom Verbraucher persönlich bei der für ihn zuständigen Kartenausgabestelle abzugeben.  
Die Antragsteller sind von den für den Kartoffelverkauf zugelassenen Kleinverteilern in der Verrechnungsstelle des Ernährungsamtes, Abt. B, Hermann-Göring-Str. 85, abzuholen.  
Ergibt die Nachprüfung des Antrages die Richtigkeit der Angaben des Antragstellers, so wird ihm ein Bezugsausweis für Speisekartoffeln von der Kartenausgabestelle ausgestellt. Für jede Person, für die der Antragsteller zum Bezug von Speisekartoffeln berechtigt ist, ist ein Bezugsausweis zu begeben. Der Bezugsausweis hat Gültigkeit für die Zeit vom 6. April bis 28. Juni 1942 und berechtigt bis auf weiteres zum Bezug von 5 Pfund Speisekartoffeln in der Woche. Der Verbraucher hat auf dem Bezugsausweis seinen Namen, Wohnort und Straße einzutragen und ihn zur Belieferung mit Speisekartoffeln seinem Kartoffelverkaufshändler vorzulegen.  
Dieser trennt den im rechten unteren Teil des Bezugsausweises befindlichen „Bestellschein für Speisekartoffeln 35/37“ ab und versieht gleichzeitig den Stammschnitt des Bezugsausweises in dem dafür vorgesehenen Raum mit seinem Firmenstempel.  
Die abgetrennten Bestellscheine sind vom Einzelhändler dem Großhändler zur Belieferung mit Speisekartoffeln einzureichen.  
Der Großhändler reicht die Bestellscheine zu 25 auf einen Bogen aufgeklebt, dem Ernährungsamt „Abt. A (Kreislauerscheine)“, zur Ausstellung eines Großbezugscheines ein. Der Großbezugschein berechtigt den Kartoffelgroßhändler zum Bezug von Speisekartoffeln.  
Die Einzelabschnitte des Bezugsausweises hat der Einzelhändler bei Abgabe der jeweiligen Mengen an den Verbraucher durch Eindruck des Firmenstempels zu entwerfen. Vorgriffe bzw. die Belieferung zeitlich verfallener Einzelabschnitte sind nicht statthaft.  
Der Verbraucher ist zum Bezug der Speisekartoffeln an seinen Einzelhändler gebunden.  
Die unmittelbare Belieferung des Verbrauchers durch den Großhändler oder Erzeuger ist verboten.  
Zuwerdungen werden nach den Kriegswirtschaftsbestimmungen bestraft.  
Scheidet der Verbraucher durch Tod, Verzug oder Eintritt in eine Gemeinschaftsverpflügung aus der Speisekartoffelversorgung aus, so ist der Bezugsausweis sofort der zuständigen Kartenausgabestelle zurückzugeben.  
Diese Bekanntmachung hat nur Gültigkeit im Bereich des Ernährungsamtes Litzmannstadt-Stadt.  
Litzmannstadt, den 30. März 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Nr. 72/42 Sonderzuteilung von Schokoladenerzeugnissen. Deutsche Verbraucher erhalten ab sofort auf Nr. 71 der Nährmittelliste D 33/34 125 g Schokoladenerzeugnisse.  
Litzmannstadt, den 30. März 1942.  
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Buchausleihe vor Ostern. Am Freitag, dem 3., und Sonnabend, dem 4. April, findet in der Hauptstelle und in den Zweigstellen der Stadtbücherei keine Ausleihe statt. Letzte Ausleihe vor Ostern: Hauptstelle, Adolf-Hitler-Str. 86, für Erwachsene Donnerstag, den 2. April, von 16 bis 19 Uhr; für Jugendliche Donnerstag, den 2. April, von 12 bis 14 Uhr. — Zweigstelle I, Distelgasse 2: Mittwoch, den 1. April, von 12 bis 14 Uhr. — Zweigstelle II, Pfeffergasse 15, Donnerstag, den 2. April, von 16 bis 18 Uhr. — Zweigstelle III, Krefelder Straße 8, Donnerstag, den 2. April, von 17 bis 19 Uhr. — Zweigstelle IV, Erzhausen, Roßbachstr. 10, Mittwoch, den 1. April, von 12 bis 14 Uhr. — Zweigstelle V, Stadtsiedlung, Von-Plettenberg-Str. 81, Mittwoch, den 1. April, von 11 bis 13 Uhr. — Zweigstelle VI, Wilhelm-Gustloff-Str. 54, Dienstag, den 31. März, von 12 bis 15 Uhr.

## Der Landrat des Kreises Lask

Sonderzuteilung. Ab sofort gelangen für die deutschen Verbraucher der Stadt Pabianice auf den Abschnitt N 68 33/34 50 g Sultaninen und 50 g Korinthinen zur Ausgabe.  
Pabianice, den 30. März 1942.

Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung VTR. 18 der Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen vom 30. März 1942. Gemäß Verfügung des Herrn Reichswirtschaftsministers wird die am 1. 4. 1940 errichtete Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen in Litzmannstadt zum 31. März 1942 aufgelöst, nachdem sie die ihr gestellten Aufgaben, die in der Ein- und Durchführung des Textil-Reichsrechts und der Bewirtschaftungsvorschriften bestanden, erfüllt hat.  
Die von der Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen erlassenen Bekanntmachungen VTR. 1-17 werden hiermit mit Wirkung vom 1. April 1942 aufgehoben, nachdem das gesamte Textil-Reichsrecht und die dazu erlassenen Anordnungen, Bekanntmachungen, Vorschriften, Rundschreiben usw. in den eingeleiteten Ostgebietsnummern restlos zur Einführung gelangt sind.  
Ab 1. April 1942 sind sämtliche Anträge, Gesuche, Meldungen usw., die bisher an die Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen zu richten waren, an die zuständigen Vertriebsstellen bzw. Reichsstellen zu senden. In allen Zweifelsfragen haben sich die Firmen um Auskunft bzw. Beratung an die zuständigen örtlichen Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft zu wenden.  
Litzmannstadt, den 30. März 1942.

Der Leiter der Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen. gez. enmer.

Wirtschaftskammer Wartheland, Unterabt. Einzelhandel, Litzmannstadt. In alle Lebensmittelhandelskaufleute! Versammlung des gesamten Lebensmittelhandels am Mittwoch, dem 1. April 1942, um 20 Uhr in der Aula der Deutschen Knaben-Oberschule, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 123 (alt 65). Thema: Was muß der Lebensmittelhandelskaufmann vom neuen Kartensystem ab 6. April 1942 wissen? Wir erwarten alle Kaufleute des Lebensmittelhandels.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Gebietsfachgruppe Nahrungs- und Genußmittel Litzmannstadt  
gez. Druse  
gez. Liebrau

## KONZERTE

Kreiskulturtag Litzmannstadt  
Konzert an zwei Flügeln am  
31. März 1942, 20 Uhr, im Sängerkolleg,  
General-Litzmann-Straße 21.  
Geschwister Käthe und Gisela  
Pohl. Karten zum Preise von 2  
und 1 RM. Vorverkauf: Theater-  
kasse, Adolf-Hitler-Str. 65. Kreis-  
dienststelle, Albert-Breyer-Str. 5,  
I. Stock. Durchführung: NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

## Geschäfts-Anzeigen

Schmechel & Sohn...  
Ihr modischer Ratgeber auch in  
Zukunft! Überlegen, was bessere  
Dienste tut — das ist Bedingung  
beim Kaufen. Wir nehmen Ihnen  
diese Sorgen ab und bleiben gern  
heute — und in Zukunft Ihr mo-  
discher Ratgeber.

Stricksachen  
aller Art für Damen, Herren und  
Kinder. Trikotwäsche in Seide,  
Baumwolle, Wolle und Halbwolle.  
Kinder- und Babybekleidung,  
Strümpfe und Handschuhe preis-  
wert bei E. & St. Wellbach, Litz-  
mannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154,  
Ruf 141-96.

Wenn Sie auch gerade heute  
nicht erhalten  
was Sie benötigen, vergessen  
Sie nicht, daß der Artikel schon  
morgen hier sein kann, denn ich  
habe stets das Bestmögliche Sie gut  
und gewissenhaft zu bedenken.  
Fragen Sie deshalb weiter an  
und ich erteile Ihnen gerne je-  
derzeit Auskunft. Großhandlung  
für Friseur- und Kanthenbedarf,  
E. G. Brombacher, Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Str. 23.

Sie vermeiden Strafe,  
sparen also Geld und bewahren  
sich und andere vor Ärger und  
Verdruß, wenn Ihre Schnell-  
waage in Ordnung ist. Wenn  
irgendein Fehler vorliegt, bring-  
en Sie sie schnell zum Fach-  
mann, der sie instand setzt.  
Alex Bluschke, Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Str. 79, Ruf 137-54.

Gepflegte Damenwäsche  
Strickwaren, Strümpfe, Hand-  
schuhe, Schals und andere Da-  
menartikel sowie auch Herren-  
wäsche. Bitte besuchen Sie mich,  
ich zeige Ihnen gern, was ich  
an Neuheiten am Lager habe.  
I. Hobeck (vorm. Neumann), Litz-  
mannstadt, Adolf-Hitler-Str. 122,  
Ruf 160-36.

Bauglaser Julius Wermisch  
Litzmannstadt, Ostlandstraße 103,  
Ruf 218-21. Wir übernehmen die  
Verglasung von Neubauten sowie  
auch Reparaturen. Wenden Sie  
sich vertrauensvoll an uns, der  
Name unserer Firma bürgt für  
reelle Bedienung.

Bilder  
Führerbilder, Gemälde u. a. Wand-  
sprüche in wundervoller Aus-  
führung sowie Dekorationsartikel  
und Fahnen. Bilderleiste-  
werkstatt E. B. Wallner, Buschlinie  
132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

Bier — Limonade  
Ruf 212-94

Berufsbekleidung  
für alle Berufszweige stets am  
Lager oder Anfertigung nach  
Maß. A. Schiller, Danziger Str. 66,  
Ruf 164-11.

Autoschellen  
auch splitterfrei. Oskar Kahlert,  
Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Immer elegant sein,  
das ist auch Ihr Wunsch. Unter  
den entzückenden Neuheiten  
in Mänteln werden auch Sie  
das Passende finden. Es lohnt sich  
für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem  
Besuch beehren. Fachhaus für  
Bekleidung Martin, Norenberg &  
Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hit-  
ler-Straße 98.

Paul Raböse,  
Litzmannstadt, Ostlandstraße 87  
(an der Adolf-Hitler-Str.), Fern-  
ruf 171-00. Geschäftsbücher, Büro-  
bedarf sowie alle anderen Papier-  
und Schreibwaren erhalten Sie  
bei uns noch immer in guter  
Auswahl.

Schrott und Metall,  
alte Maschinen, Fabrikabbrüche  
kauft ständig Otto Manal, Litz-  
mannstadt, Zliethenstraße 97/99  
Ruf 129-97.

Malerarbeiten  
Innen- u. Außenanstrich, sorgfäl-  
tige Ausführung auf fachmänni-  
scher Grundlage durch Maler-  
meister A. Trenkler & Sohn, Litz-  
mannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf  
277-36.

Litzmannstädter  
Altmateriahandlung  
kauft ständig Altsen — Lumpen  
— Papier. Auf Wunsch wird sofort  
abgeholt. A. Schmidt, Straße der  
8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Altmetalle  
Jeder Art und Menge, holt sofort  
ab Litzmannstädter Schrott- und  
Metall-Handel, Lagerstraße 27/29  
Ruf 127-05.

WERNER KRAUSS



Das große künstlerische Filmwerk  
der Ufa mit  
GISELA UHLEN  
WOLFG. LUKSCHY  
MARTIN URTel  
PAUL HENCKELS  
Spielleitung  
Dr. HARALD BRAUN  
Jugendliche nicht zugelassen

„Erdbeben u. Vulkane“ Ufa-Kulturfilm

Die Deutsche Wochenschau  
Heute Erstaufführung: 15, 17.45, 20.30



Auf Grund der Tariford-  
nung für das Private Bank-  
gewerbe sind  
**am Ostersonnabend**  
sämtliche Banken  
und Sparkassen  
**geschlossen**

**JUNO**  
dick-rund



**JUNO**  
dick-rund

**Heitmann**  
Kuchengelb



Es muß kein  
„Neuer“ sein  
WIR  
REPARIEREN

Sofortige  
u. fachmännische Bedienung  
in eigener Reparaturwerkstätte  
**M. BATHOLT**  
FÜLLHALTERSPEZIALGESCHÄFT  
LITZMANNSTADT  
ADOLF-HITLER-STR. 64  
FERNRUF 100-93, 100-94



**Knorr**  
Soßen-Würfel  
zum Verlängern  
von Soßenresten